



KATHOLISCHE  
FRAUENGEMEINSCHAFT  
DEUTSCHLANDS

Diözesanverband Köln

kfd-Diözesanverband Köln

# Jahresbericht 2022



# Inhalt

Inhalt .....	2
Vorwort .....	4
<b>2. Verbandliches .....</b>	<b>6</b>
2.1. Mitgliederentwicklung	6
2.2. Mitgliederverwaltung	6
2.3. Öffentlichkeitsarbeit	6
2.4. Beratungsarbeit	6
2.5. Verbandliche Bildung und Qualifizierung im Ehrenamt	7
2.6. AK Verbandliches	8
2.7. Beitragsanpassung 2024	8
2.8. FerienFreizeit	9
2.9. kfd spendet Kraft	9
<b>3. Kirchen- und Gesellschaftspolitik .....</b>	<b>10</b>
3.1. Kirchenpolitik	10
3.2. Gesellschaftspolitik	11
3.3. AK Geschlechtergerechtigkeit und Equal Care	13
3.4. AK Schöpfung bewahren	13
<b>4. Frauenspiritualität und Persönlichkeitsstärkung .....</b>	<b>14</b>
4.1. WGT – Weltgebetstag der Frauen	14
4.2. AK WGT und Ökumene	14
4.3. AK Frauenspiritualität	14
4.4. Veranstaltungen	16
4.5. Ausbildung Geistliche Verbandsleitungen	17
<b>5. Alleinerziehende .....</b>	<b>18</b>
<b>6. Gremien .....</b>	<b>19</b>
6.1. Delegiertenversammlung	19
6.2. Diözesanausschuss	19
6.3. Diözesanvorstand	20
<b>7. Vernetzung und Vertretungen .....</b>	<b>21</b>
7.1. kfd-Stiftung St. Hedwig	22
7.2. Bildungswerk	22
7.3. KAG Müttergenesung	22
7.4. AGKV	23
7.5. Diözesanrat	23
7.6. Diözesanpastoralrat	24
7.7. DiAG Ehrenamt	25

7.8.	kfd-Bundesverband	26
7.8.1.	Bundesversammlung vom 16.-18.06.2022 (Mainz)	26
7.8.2.	Mitgliederversammlung	27
7.8.3.	Ständiger Ausschuss Frauen und Erwerbsarbeit	28
7.8.4.	Ständiger Ausschuss Hauswirtschaft und Verbrauchertemen	29
7.8.5.	Treffen der diözesanen Ansprechpartnerinnen	32
7.8.6.	Projekt Zukunft des Verbands	32
7.9.	LAG NRW	33
7.10.	FrauenRat NRW	34
7.11.	Verbraucherzentrale	35
8.	Personal und Förderung durch das Erzbistum .....	36
8.1.	Geschäftsstelle	36
8.1.1.	Referentinnen	36
9.	Diözesanvorstand .....	37
8.1.2.	Verwaltungsmitarbeiterinnen	37
8.1.3.	Honorarkräfte	37
8.2.	Förderung durch das Erzbistum	37
10.	Jahresabschluss und wirtschaftliche Situation .....	38
11.	Ausblick .....	42



# Vorwort

Nach den kontaktarmen Zeiten in der Coronapandemie ging es 2022 endlich wieder bergauf. Auch wenn die Teilnehmer\*innen-Zahlen bei Veranstaltungen noch unter Vorjahresniveau waren – der kfd-Diözesanverband Köln hat ein breites Programm mit über 70 Aktionen und Veranstaltungen auf die Beine gestellt. Besonders beim Sommerfest im August haben wir oft gehört, wie schön es ist, dass wir wieder unsere kfd-Gemeinschaft leben und spüren dürfen. Online-Formate haben an Beliebtheit verloren. Unsere Teilnehmenden wünschen sich den persönlichen Kontakt, und wir sind froh, dass der Diözesanverband diese Wünsche wieder erfüllen kann.

Im September ist der Diözesanverband Köln im Schulterchluss mit dem Bundesverband und den anderen Diözesanverbänden in Frankfurt bei der vierten Synodalversammlung für die Reformtexte eingestanden. Mit dem Positionspapier „Frauenleben sind vielfältig“ schworen die Kölnerinnen die Synodalen auf die Forderungen der kfd zu den Grundtexten ein, die zur Beratung anstanden. Auch in den Veranstaltungen zur Weltsynode setzte sich der Diözesanverband Köln für diese Themen ein. Im Bericht des Erzbistums Köln für die Deutsche Bischofskonferenz finden sie einen deutlichen Niederschlag.

Der Bundesverband hat unter engagierter Beteiligung des Diözesanverbands Köln den Verbandsentwicklungsprozess auf den Weg gebracht. Dabei geht es darum, den Verband fit für die Zukunft zu machen, Bürokratie abzubauen und auch gesellschaftliche Trends in den Blick zu nehmen. In vier Teilprojekten arbeiteten auch Delegierte aus dem Diözesanverband Köln an Maßnahmen und Ideen. Der Prozess geht 2023 weiter, zur Bundesversammlung sollen erste Ergebnisse vorliegen.

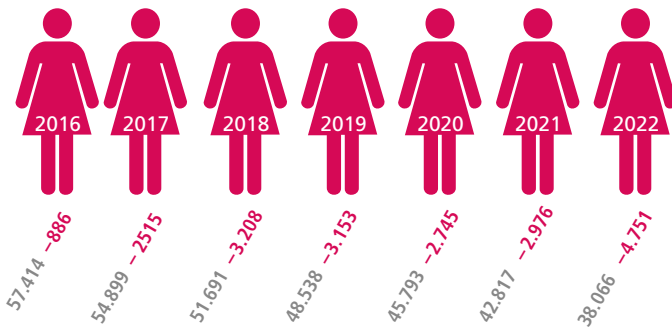
Elisabeth Bungartz, Diözesanvorsitzende





## 2. Verbandliches

### 2.1. Mitgliederentwicklung



380 kfd-Gruppen gibt es Ende 2022 im Diözesanverband Köln, 412 waren es im Vorjahr. 30 kfd-Gruppen haben sich aufgelöst, vier Gruppen haben fusioniert. Aus den Auflösungen ergibt sich ein Verlust von etwa 2.100 Mitgliedern (750 im Vorjahr). 45 Frauen aus den aufgelösten Gruppen sind zu den Mitgliedern auf Diözesanebene (Einzelmitglieder) gewechselt.

Zum Jahresende 2022 gibt es insgesamt 38.066 Mitglieder, im Vergleich zu 42.817 im Vorjahr. Dies ist ein Mitgliederschwund von 4.751 (2.976 im Vorjahr). Prozentual beträgt der Mitgliederschwund 11,1 Prozent zum Vorjahr (6,5 Prozent in 2021).

Der Stand der Mitglieder auf Diözesanebene (Einzelmitglieder) beläuft sich zum Jahresende auf 382 Mitglieder (351 in 2021).

### 2.2. Mitgliederverwaltung

Von den 38.066 Mitgliedern im Diözesanverband Köln sind 26.043 Mitglieder in der Mitgliederverwaltung kfd-net[z]werk erfasst. Dies entspricht einem Anteil von etwa 69 Prozent.

### 2.3. Öffentlichkeitsarbeit

Gerade vor dem Hintergrund des sich verändernden Verbandslebens ist die Kommunikation für den Diözesanverband immer wichtiger geworden. Frei nach dem Motto „Tu Gutes und rede darüber“ ruft sich der Diözesanverband seinen Mitgliedern und Sympathisant\*innen immer wieder in Erinnerung.

Gerade jüngere Zielgruppen sind kommunikativ gut zu erreichen. So können der Verband und seine Angebote auch Interessierte ansprechen, die den Kontakt zur kfd noch nicht haben.

Die wichtigsten Kanäle sind die Internetseite des Diözesanverbands [www.kfd-koeln.de](http://www.kfd-koeln.de) und die Social-Media-Präsenz auf Instagram und Facebook. Instagram hat Facebook in Bezug auf die Kommunikation externer Zielgruppen im Jahr 2022 den Rang abgelaufen. Seine Mitglieder erreicht der Verband noch immer am besten via Facebook.

Wer regelmäßig über das Verbandsleben informiert werden möchte, ist mit dem monatlichen Newsletter „kfd-Köln News“ bestens bedient. Hier gibt es Infos über anstehende Veranstaltungen, den Vorstand und das Team. Die Anmeldung zum Newsletter ist über die Homepage oder per E-Mail an [info@kfd-koeln.de](mailto:info@kfd-koeln.de) möglich.

Weiter wie bisher läuft die Kommunikation der Verbandsarbeit über die Stadt- und Kreisdekanate. Die Mitglieder werden durch die Mandatsträgerinnen über alle Veranstaltungen sowie über das Verbandsleben informiert und erhalten auch Flyer oder Plakate zum Ausdrucken.

Die Halbjahresprogramme des Diözesanverbands lagen für alle Mitglieder wieder den „Junia“-Ausgaben Dezember 2021 und Juli/August 2022 bei. Die „nah dran“ des Diözesanverbands Köln erschien in den Ausgaben Mai/Juni und November/Dezember.

### 2.4. Beratungsarbeit

Ziel der Beratungsarbeit ist es, die Gruppen in ihrer wichtigen und engagierten Arbeit vor Ort zu unterstützen und zu begleiten. Dies geschieht einerseits im direkten telefonischen Gespräch, andererseits besuchen der Diözesanvorstand und die Referentin für Verbandsarbeit regelmäßig örtliche Gruppen und Versammlungen auf Dekanats- oder Dekanatsbereichsebene, um den Kontakt zu den Mitgliedern zu stärken und direkt beraten und informieren zu können. Der Austausch ist wichtig für beide Seiten: Die Mandatsträgerinnen erhalten Informationen und Ideen für ihre Arbeit, der Diözesanvorstand, die Verbandsreferentin und die Geschäftsstelle bleiben informiert über die Situation auf Dekanatsebene und örtlicher Ebene.

In der Beratungsarbeit zeigen sich auch die Herausforderungen, denen einige örtliche kfd-Gruppen begegnen. Dies sind vor allem Fragen der Vorstandssuche. Vorstände, die

sich zur Beratung melden, haben oft seit vielen Jahren oder Jahrzehnten die Vorstandsarbeit übernommen und möchten sie nun abgeben, jedoch finden sich keine Kandidatinnen. Jüngere Frauen (unter 65) sind häufig berufstätig, auch zögern viele, ein mehrjähriges Ehrenamt zu übernehmen. Oft sind auch die Erwartungen aus den örtlichen Gruppen an die Vorstandsarbeit hoch. Durch die Verteilung von Aufgaben, die nicht notwendig zur Vorstandsarbeit gehören, können oft Frauen gefunden werden, die für zwei oder vier Jahre die Vorstandsarbeit übernehmen. Teilweise schließen sich zwei oder mehr örtliche Gruppen zusammen und fusionieren zu einer gemeinsamen Gruppe. Andere Gruppen finden trotz intensiver Suche und der Erarbeitung kreativer Leitungsmodelle keine neuen Vorstandsfrauen und lösen sich auf. Oft gibt es in diesen Gruppen bereits seit längerer Zeit immer weniger Aktivitäten. Die Auflösung der Gruppen wird durch die Geschäftsstelle eng begleitet.

## 2.5. Verbandliche Bildung und Qualifizierung im Ehrenamt

Im Bereich der verbandlichen Bildung wurde ein weites Feld sowohl digitaler als auch analoger Veranstaltungen angeboten. Sie dienen dem Austausch, der Qualifizierung für die ehrenamtliche Arbeit und der Motivation, Teil der kfd zu sein und diese zu gestalten.

Zusammen mit dem kfd-Bundesverband hat der Diözesanverband Köln einen Studientag zu den Themen Umsatzsteuer, Spenden, Gemeinnützigkeit, Satzung und Kassenführung konzipiert. Am 12. März hieß es im Maternushaus: „Wie war das noch mit der Umsatzsteuer?“. Nach einführenden Informationen stellten sich die beiden Referenten Dr. Rafael



Hörmann und Josef Renner – ein Rechtsanwalt und ein Steuerberater aus München, die auf gemeinnützige Organisationen spezialisiert sind – den Fragen der 50 Teilnehmerinnen. Aus den Ergebnissen dieses Studientags und weiterer Studientage in anderen Diözesanverbänden wurde eine Handreichung erstellt. Diese enthält auch Mustervorlagen, die genutzt werden können.

Am 7. Mai kamen 26 Frauen im Haus des katholischen Sozialverbands InVia in Köln zusammen, um im Rahmen eines Zukunftstags über die verbandliche Arbeit auf Ebene des Diözesanverbands und in den örtlichen Gruppen ins Gespräch zu kommen. Es wurden Zukunftsfragen diskutiert und Visionen erarbeitet, wie die kfd auf kirchliche und gesellschaftliche Entwicklungen reagieren kann.



Das Sommerfest im August auf dem Platz vor der Geschäftsstelle war mit mehr als 250 Frauen sehr gut besucht. Das Fest war eine schöne Gelegenheit, Kontakte zu knüpfen und zu pflegen, über die Arbeit und die Anliegen der kfd zu informieren und Dank zu sagen für das Engagement so vieler Frauen.

Digital fand ein Austauschtreffen für Mandatsträgerinnen statt, das sich an Frauen richtete, die in den örtlichen Gruppen oder auf Dekanatsebene im Vorstand oder als Mitarbeiterinnen aktiv sind.

Die digitale kfd-Kassenschulung „Kassen-ABC“ fand an drei Terminen statt. Die Kassenschulungen sind ein besonderes Angebot für die kfd-Kassenverwalterinnen. Neben Informationen und Tipps zur Kassenführung gibt es Raum für Fragen.



Die Teilnehmerinnen des Workshops zur Vorbereitung der kfd-Aktionswoche „Eine Reise zur kfd“ kamen im Juni ebenfalls digital zusammen. Sie setzten sich gemeinsam mit den vom Bundesverband zur Verfügung gestellten Materialien zur Aktionswoche auseinander und tauschten sich über ihre Erfahrungen aus vorausgegangenen Aktionswochen aus. Anschließend entwickelten die Teilnehmerinnen erste Ideen für Angebote zur Aktionswoche auf örtlicher Ebene.

Praktisch-informative Angebote wie der Studientag zur Umsatzsteuer und die „Kassen-ABC“-Schulungen sowie gemeinschaftsstiftende Angebote wie das Sommerfest wurden sehr gut angenommen und gut besucht. Angebote, in denen der Austausch im Mittelpunkt steht, wurden verhaltener angenommen und mussten teilweise wegen zu geringer Anmeldezahlen abgesagt werden.

## 2.6. AK Verbandliches

Der Arbeitskreis hat sich fünf Mal getroffen. Er hat den kfd-Zukunftstag am 7. Mai mit vorbereitet und sich mit dem Thema Mitgliederwerbung auseinandergesetzt. Unter anderem wurde diskutiert, dass der Diözesanverband wieder mehr in den Stadt- und Kreisdekanaten präsent sein sollte. Dazu wurde eine Veranstaltungsreihe „kfd in den Regionen“ vorge-

schlagen, die im Jahr 2023 umgesetzt wird und bei der eine Referentin aus der Geschäftsstelle in die Kreis- und Stadtdekanate fährt, um die Gruppen in ihrer Arbeit zu bestärken. Gemeinsam stärken die kfd-Frauen, die dort zusammenkommen, ihr Verbandsbewusstsein und gehen motiviert und mit neuen Ideen in ihre örtlichen Gruppen.

Ein weiteres Thema war, dass kfd-Gruppen teilweise nur schwer neue Vorstände finden und deswegen Auflösungen drohen. Hier arbeitet der Arbeitskreis an Vorschlägen und Hilfen, die im Diözesanverband eingesetzt werden könnten. Auch die Kommunikation und die Umsetzung der Beitragsanpassung beschäftigten den Arbeitskreis.

## 2.7. Beitragsanpassung 2024

Bereits im September 2021 hatte die Bundesversammlung – nach 14 Jahren ohne Erhöhung – eine Beitragsanpassung des jährlichen kfd-Mitgliedbeitrags auf Bundesebene von 12 EUR auf 22 EUR zum 1. Januar 2024 beschlossen. Damit sollen die Kosten der Verbandsarbeit gedeckt werden können, die in allen Bereichen gestiegen sind. Zu nennen sind beispielsweise steigende Portokosten, gestiegene Papierpreise, gestiegene Preise der Tagungshäuser, in denen die Bildungsveranstaltungen des Bundesverbands durchgeführt





werden, oder durch Tarifierhöhungen gestiegene Personalkosten.

Bei der Sitzung des kfd-Diözesanausschusses im November 2022 wurde zudem beschlossen, den jährlichen Anteil des Diözesanverbands für alle Mitglieder ebenfalls zum 1. Januar 2024 von 6 EUR auf 10 EUR zu erhöhen. Auch dies liegt an den stark gestiegenen Kosten für die vielfältigen Arbeitsbereiche des Diözesanverbands. Den örtlichen Gruppen wird vorgeschlagen, den Beitrag für die örtliche kfd-Gruppe von 6 EUR auf 8 EUR zu erhöhen, weil auch die Arbeit der örtlichen Gruppen von den allgemeinen Kostensteigerungen nicht verschont bleibt. Für Einzelmitglieder auf Diözesanebene wird die Versandkostenpauschale für den Versand der Mitgliederzeitschrift „Junia“ von 8,80 EUR auf 10 EUR angehoben.

Für die Kommunikation der Beitragsanpassung und zur Unterstützung der örtlichen Vorstände wurden verschiedene Informationsmaterialien erstellt: eine Übersicht über häufig gestellte Fragen und Antworten (FAQ), eine Argumentationshilfe für Frauen in den örtlichen Vorständen sowie ein Flyer mit ausführlichen Informationen zur Beitragsanpassung. Es wurde zudem ein Brief entworfen, mit dem die örtlichen Vorstände über die Beitragsanpassung, die Informationsmaterialien und die Unterstützungsangebote informiert werden.

## 2.8. Ferienfreizeit

Seit 2015 bietet der kfd-Diözesanverband Köln Frauen mit kleinem Einkommen die Möglichkeit, kostenlos an einer einwöchigen Auszeit teilzunehmen. Finanziert wird die Ferienfreizeit aus den Mitteln des Marie-Theres von Schorlemer-Fonds.



Auch 2022 sind zehn Frauen vom 28. Oktober bis 4. November dieser Einladung gefolgt. Die Reise ging mit dem Bus von Köln aus ins Haus St. Elisabeth im Kurpark von Bad Rothenfelde. Begleitet wurde die Fahrt von den beiden ehrenamtlichen Reiseleiterinnen Lieselotte Porschen und Josefine Körtgen. Es gab ein abwechslungsreiches Programm mit einem Besuch der Salzgrotte, spirituellen Impulsen, Aktivitäten und Ausflügen.

## 2.9. kfd spendet Kraft

Nach der verheerenden Flutkatastrophe im Juli 2021 hat der Diözesanverband die Spendenaktion „kfd spendet Kraft“ ins Leben gerufen. Mit den Spenden wurden Wochenenden organisiert, an denen betroffene Frauen und Helferinnen Kraft tanken können.



„Einfach mal wieder zu mir selbst kommen und durchatmen können“ oder „Mich um nichts kümmern müssen“, das sagten Teilnehmerinnen zu den Wochenenden. Die Auszeiten fanden in kleinen Gruppen in Tagungs- und Erholungshäusern im Erzbistum Köln statt. Mit jeweils eigenem Programm boten sie Möglichkeiten zum Auftanken, sich Austauschen und einfach nur Entspannen. „Die Teilnehmerinnen erfahren viel Ruhe in einem geschützten Raum voller Wertschätzung und gegenseitiger Fürsorge. Wir orientieren uns an den persönlichen Bedürfnissen der Frauen – denen geben wir Raum“, erklärte Projektleiterin Judith Uebing.

Insgesamt neun Wochenenden haben zwischen Oktober 2021 und Oktober 2022 stattgefunden. Sie waren für die Frauen kostenlos, da sie durch Spenden finanziert wurden.

Insgesamt wurden 54.000 EUR an Spenden gesammelt. Die kfd-Stiftung St. Hedwig hat das Projekt zusätzlich mit 10.000 EUR unterstützt.

Weitere Wochenenden können 2023 angeboten werden.

## 3. Kirchen- und Gesellschaftspolitik

### 3.1. Kirchenpolitik

Der Einsatz für eine geschlechtergerechte Kirche bleibt eines der zentralen Anliegen der kfd – sowohl auf Bundes- als auch auf Diözesanebene. Nachdem sich die kfd im Jahr 2019 mit dem Positionspapier „gleich und berechtigt“ bereits deutlich und entschieden für die Öffnung aller kirchlichen Weiheämter für Frauen eingesetzt hatte, folgte im Jahr 2022 mit dem Positionspapier „Frauenleben sind vielfältig“ eine Positionierung für die Unterschiedlichkeit und Verschiedenheit weiblicher Lebensmodelle. Der Diözesanverband Köln hatte im Vorfeld an der Entstehung und Formulierung des Papiers maßgeblich mitgewirkt. Das Papier spricht sich für die Wertschätzung der Vielfalt und Verschiedenheit aus, denn Frauen leben als Single, als Ehefrau, als Ordensfrau, in Gemeinschaft oder allein. Frauen sind verheiratet, geschieden, verwitwet, leben mit Kindern, sind alleinerziehend oder haben keine Kinder. Frauen sind erwerbstätig und/oder Familienfrau. Frauen sind heterosexuell, lesbisch, bisexuell, intergeschlechtlich oder transgeschlechtlich. Es braucht für die unterschiedlichen Lebensentwürfe und Lebensumstände von Frauen einen Platz in der Kirche.

Auch im Jahr 2022 hat sich der kfd-Diözesanverband Köln am Tag der Diakonin (29. April) und am Predigerinnentag rund um den Tag der Apostelin Junia (17. Mai) beteiligt und so die bundesweiten Aktionen unterstützt.



#### Demonstration des Bundesverbands beim Synodalen Weg am 08.09.2022

Am 8. September hat der Diözesanvorstand Köln in Frankfurt gemeinsam mit vielen weiteren kfd-Frauen aus dem gesamten Bundesgebiet zur Eröffnung der vierten Synodal-

versammlung für eine geschlechtergerechte Kirche demonstriert. Die kfd-Synodalen fühlten sich von den vielen kfd-Frauen vor der Veranstaltungshalle getragen und gestärkt.

Der Diözesanverband Köln begleitete die vierte Synodalversammlung und die Arbeit des Synodalen Wegs auch durch Briefe an den Erzbischof und die Weihbischöfe im Erzbistum Köln. So rief der Diözesanvorstand im Vorfeld der vierten Synodalversammlung die Bischöfe auf, sich beim Synodalen Weg für die dringend notwendigen Reformen in der katholischen Kirche einzusetzen, und im Nachgang der Versammlung ermutigte er die Bischöfe, sich trotz gegen- teiligen Abstimmungsverhaltens für die Verbreitung der be- schlossenen Reformtexte, insbesondere in Rom, einzusetzen.

#### Politische Matinee „Wir machen das! Frauen gestalten Kirche“ am 22.10.2022



Die Politische Matinee fand im Maxhaus in Düsseldorf statt. Nach einem inhaltlichen Beitrag von Schwester Emmanuela Kohlhaas und einem Podiumsgespräch konnten die Teilnehmerinnen sich mit den drei Podiumsgästen zum Thema Mitgestaltung in der Kirche austauschen. Daneben gab es Gelegenheit zu Frühstück und Gespräch.

#### Podiumsgäste waren:

- Annika Jülich, BDKJ-Diözesanvorsitzende im Erzbistum Köln
- Bettina Heinrichs-Müller, stellvertretende Vorsitzende des Diözesanrats der Katholiken im Erzbistum Köln
- Schwester Emmanuela Kohlhaas, 2010–2022 Priorin der Benediktinerinnen in Köln und Organisationsberaterin



### Digitaler Austausch „Nicht mehr meine Kirche. Austreten oder?“ am 14.11.2022

Am 14. November kam eine Gruppe von zwölf Frauen digital zusammen, um sich über die aktuelle Situation der Kirche auszutauschen. Die Frauen ringen mit ihrer Kirche und sind unzufrieden mit der aktuellen kirchlichen Situation. Sie fühlen sich in der katholischen Kirche nicht mehr richtig beheimatet und setzen sich mit der Frage auseinander, aus ihr auszutreten. Der Austausch war sehr ehrlich und vertrauensvoll. Ob austreten oder drinbleiben – die kfd ermöglicht eine Mitgliedschaft für jede Frau.

### Montagsgebete

Seit 2019 lädt der Diözesanverband regelmäßig zum Montagsgebet ein. Diese Initiative geht auf das Benediktinerinnenkloster Fahr in der Schweiz zurück, wo an jedem Donnerstag für eine frauenfreundliche und geschlechtergerechte Kirche gebetet wird. Diesem Anliegen hat die kfd sich angeschlossen und unterstützt das Wachsen dieses Gebetsnetzes. Es soll Frauen Mut und Zuversicht geben, an der Veränderung der Kirche mitzuwirken und dafür zu beten.

Seit der Coronapandemie treffen sich die Frauen jeden ersten Montag im Monat digital. Es nehmen etwa 25 Frauen aus allen Regionen des Bistums und darüber hinaus teil. Diese

Gebetsverbindung wächst kontinuierlich weiter. Nach dem Angriffskrieg auf die Ukraine ist auch die Bitte um Frieden in jedem Gebetstreffen fester Bestandteil.

### Weltsynode

Im Rahmen der von Papst Franziskus angestoßenen Welt-synode (2021–2023) hatte Anfang 2022 jede\*r die Chance, sich zu beteiligen und Meinungen, Anregungen und Wünsche zu benennen. Gerade die kfd als Frauenverband hat ihre Mitglieder dazu aufgerufen, die kfd-Positionen zu den zehn Themenfeldern einzubringen. Am 14. März hat der Diözesanverband zum Austausch darüber eingeladen. Im Nachgang wurden zu jedem Themenfeld Statements entwickelt, die dann als Grundlage für die persönliche Beteiligung genutzt werden konnten. Der Diözesanverband Köln hat seine Positionen eingebracht und sich so für eine geschlechtergerechte, vielfältige und synodale Kirche stark gemacht.

## 3.2. Gesellschaftspolitik

### Bundesweite Städtekonferenz zum Equal Care Day am 01.03.2022

Anlässlich des Equal Care Days fand am 1. März an fünf verschiedenen Orten gleichzeitig und parallel auf einer Online-Plattform die digitale Städtekonferenz statt.

In Kooperation mit der Initiative Equal Care Day gestalteten die Gemeinschaft der Katholischen Männer Deutschlands (GKMD), der kfd-Bundesverband und der kfd-Diözesanverband Köln die Städtekonferenz Düsseldorf mit dem Thema „Care gerecht gestalten“.

Mitwirkende waren:

- Elisabeth Bungartz (kfd DV-Köln)
- Stephan Buttgerit (GKMD)
- Monika von Palubicki (kfd)
- Sascha Verlan (Initiator Equal Care Day)
- Markus Theunert (Leiter der Schweizer Männer- und Väterorganisationen)
- Lisi Maier (Bundesstiftung Gleichstellung)
- Prof. Dr. Bernhard Emunds (Oswald von Nell-Breuning-Institut)
- Prof. i.R. Dr. Uta Meier-Gräwe (Soziologin und Haushalts-ökonomin)
- Anja Weusthoff (Deutscher Gewerkschaftsbund und Deutscher Frauenrat)
- Maria Fischer (Bund Katholischer Unternehmer)

#### **Equal Pay Day-Fachtagung NRW: Care-Arbeit ist MEHR W€RT am 11.03.2022**

Die Fachtagung am 11. März war eine Kooperationsveranstaltung von FrauenRat NRW, Landesarbeitsgemeinschaft kommunaler Frauenbüros/Gleichstellungsstellen Nordrhein-Westfalen (LAG NRW), Verdi NRW, dem kfd-Diözesanverband Köln, dem Netzwerk Business and Professional Women (BPW) Düsseldorf und dem Team des Equal Care Day. Sie wurde unterstützt von den Gleichstellungsbüros/Gleichberechtigungsstellen der Städte Dortmund, Düsseldorf, Gelsenkirchen, Goch, Mönchengladbach, Essen und Oberhausen.

Gemeinsam mit Spitzenpolitiker\*innen der NRW-Fraktionen sowie mit Prof. i.R. Dr. Uta Meier-Gräwe sprachen die Teilnehmerinnen im Rahmen einer Podiumsdiskussion über notwendige gleichstellungspolitische Handlungsbedarfe, um zu mehr Lohngerechtigkeit in Nordrhein-Westfalen zu kommen. Themen waren unter anderem die unzureichende Bezahlung in Care-Berufen und die ungleiche Verteilung der privaten Care-Arbeit. Die Veranstaltung wurde über YouTube gestreamt.



#### **Equal Pay Day – Kino Odeon „Die Unbeugsamen“ am 06.04.2022**

Zusammen mit dem Bündnis Katholischer Verbände zum Equal Pay Day, einem Zusammenschluss bestehend aus dem kfd-Diözesanverband Köln, der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) und des Katholischen Deutschen Frauenbunds (KDFB) sowie des Zentralverbands der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Einrichtungen der katholischen Kirche Deutschlands (ZKD), wurde am 6. April im Kino Odeon in Köln der Film „Die Unbeugsamen“ vorgeführt. Anschließend gab es eine Diskussionsrunde, bei der sich die knapp 80 Teilnehmer\*innen mit Ingrid Matthäus-Maier (ehemalige Bundestagsabgeordnete, Verwaltungsrichterin und Sprecherin der KfW, jetzt Pensionärin) und Katja Dörner (Oberbürgermeisterin der Bundesstadt Bonn und ehemalige Bundestagsabgeordnete) über die Gleichstellung von Frauen in der Geschichte des Deutschen Bundestags ausgetauscht haben.

#### **„Rund-um-die-Uhr-Betreuung – geht das überhaupt?“ am 20.10.2022**

In Kooperation mit allen nordrhein-westfälischen kfd-Diözesanverbänden und unter Federführung des Diözesanverbands Aachen fand am 20. Oktober ein digitaler Informationsabend für pflegende Angehörige statt. Im Mittelpunkt stand die Frage, ob und wie Pflegekräfte aus meist osteuropäischen Ländern bei der Pflege von Angehörigen unterstützen können. Die Juristin Dr. Susanne Punsmann führte als Referentin kompetent in die Thematik ein und stellte die unterschiedlichen Modelle und Möglichkeiten der Einstellung einer Pflegekraft vor. Bei der Veranstaltung wurde auch das Schicksal der Frauen und Männer beleuchtet, die für die Pflegearbeit ihre eigene Familie und ihr Umfeld verlassen. Vertreterinnen des Diözesanverbands Aachen hatten im Vorfeld Interviews mit Pflegekräften geführt und lasen daraus bei der Veranstaltung vor.



### 3.3. AK Geschlechtergerechtigkeit und Equal Care

Der Arbeitskreis Geschlechtergerechtigkeit und Equal Care hat sich 2022 drei Mal getroffen, davon einmal in Präsenz. Thematisch ging es dabei um gleiche Bezahlung (Equal Pay), gleichberechtigte Aufteilung von Erwerbs- und Sorge-Arbeit (Care-Arbeit) und um Mitbestimmung in der Kirche. Der Arbeitskreis erarbeitete Ideen für Veranstaltungen und beteiligte sich an der Vorbereitung der Politischen Matinee und anderer Veranstaltungen.

Am 23. August besuchte der Arbeitskreis das Frauenmuseum in Bonn. Die Historikerin Bettina Bab führte durch das Museum. Die Ausstellung zeigte Werke verschiedener Künstlerinnen. Beleuchtet wurden Lebenssituationen und -umstände von Frauen sowie die Frauenbewegung in Deutschland nach 1945. Die Ausstellung inspirierte zu Themen für zukünftige Veranstaltungen.

### 3.4. AK Schöpfung bewahren

Bei den drei Treffen des Arbeitskreises Schöpfung bewahren ging es um den Austausch zu Themen der Schöpfungsverantwortung wie Landwirtschaft, Mobilität, Energiesicherheit, globale Gerechtigkeit oder fairer Handel. Zudem wurden Ideen für Veranstaltungen und Veranstaltungsformate im Bereich der Nachhaltigkeit erarbeitet. Im Juli besuchte der AK den Feierabendmarkt in Rheinbach. Er wird von der kfd Rheinbach mitorganisiert und erfreut sich großer Beliebtheit, auch als Treffpunkt. Aus diesem Besuch ist eine Veranstaltung für 2023 hervorgegangen: ein Besuch im Mai auf dem Ziegenhof ZickZack von Katrin Buderath, die auf dem Feierabendmarkt Ziegenkäse verkauft.

Für das Sommerfest hat der AK vom kfd-Diözesanverband Trier die Ausstellung „Starke Frauen. Faire Arbeit in Bangladesch. kfd für Menschenrechte in der Modeindustrie“ ausgeliehen. Die Ausstellung war gut besucht, und die AK-Mitglieder führten viele interessante Gespräche mit den Besucherinnen.

## 4. Frauenspiritualität und Persönlichkeitsstärkung

### 4.1. WGT – Weltgebetstag der Frauen

Im Rahmen der Bildungsarbeit innerhalb des Verbands nimmt der Weltgebetstag der Frauen (WGT) jedes Jahr einen breiten Raum ein. Der kfd-Diözesanverband verantwortet diverse Angebote, digital und vor Ort in den Kreis- und Stadtdekanaten. 2022 konnten wegen der Coronapandemie die Studientage vor Ort nicht stattfinden. Stattdessen wurden die Multiplikatorinnen in drei digitalen Angeboten umfassend geschult. Die Veranstaltungen bieten den teilnehmenden Frauen aus verschiedenen Konfessionen die Möglichkeit, etwas über das jeweilige Land, die besondere Situation der Frauen und die biblischen Texte zu erfahren. Außerdem ist Zeit für die eigene kreative Arbeit zur Umsetzung der Inhalte, um vor Ort einen lebendigen Gottesdienst zu gestalten. Zudem wird über die Projektarbeit des nationalen Komitees berichtet, die ein wesentlicher Bestandteil der WGT-Idee „Informiert beten – betend handeln“ ist. Nicht zu unterschätzen ist auch eine vertiefende ökumenische Begegnung, die das gegenseitige Kennenlernen und Verstehen fördert.

Weltgebetstagsarbeit ist im besten Sinne „ganzheitlich“, sie bietet vielen Frauen mit unterschiedlichen Interessen einen Raum: theologisch-spirituelle Bibelarbeit und Gottesdienstgestaltung, gesellschaftlich-soziologische Fragestellungen, konkrete Aktionen, Ausprobieren von Rezepten, Basteln und kreative Gestaltungsmöglichkeiten. Viele Frauen können ihre jeweiligen Talente einbringen, und so werden die verschiedenen Charismen in der konkreten Gemeinde vor Ort gefördert.

Die Liturgie für den Weltgebetstag 2022 wurde von Frauen aus England, Wales und Nordirland verfasst mit dem Titel „Zukunftsplan: Hoffnung“. Im Mittelpunkt stand die biblische Lesung aus einem Brief des Propheten Jeremia (Jer 29,11) an die Exilierten in Babylon. Thematisch ging es in der gesamten Gebetsordnung um das große Thema Hoffnung und Zukunft, auch vor dem Hintergrund der großen wirtschaftlichen, sozialen und gesellschaftlichen Probleme Großbritanniens.

Die kfd engagiert sich seit Jahren für Themen wie Klimawandel, Nachhaltigkeit und Bewahrung der Schöpfung. Auch das Thema Frauengerechtigkeit und eine klare Positionierung gegen jegliche Gewalt an Frauen sind immer wieder Gegenstand der verbandlichen Bildungsarbeit. Hier wird deutlich, dass der Weltgebetstag sowohl theologisch-spirituell ausgelegt ist als auch immer eine (frauen-)politische und sozial-

politische Dimension hat, was sich auch in der Kollekte zeigt, die Frauen aller Konfessionen für Frauen in der Welt zusammentragen.

### 4.2. AK WGT und Ökumene

Dem AK WGT gehören neben Elisabeth Schmitz-Janßen vom Diözesanvorstand vier weitere Frauen der kfd an. Sie gestalten in enger Zusammenarbeit mit Frauen aus anderen christlichen Konfessionen die Angebote. Zur eigenen Vorbereitung nehmen sie an einer bundesweiten ökumenischen Tagung teil, die oftmals international besetzt ist. Hier erfahren sie etwas über die geschichtliche, politische, wirtschaftliche und soziale Situation der Menschen im aktuellen WGT-Land. Diese Informationen stehen immer unter dem besonderen Aspekt der Frauen.

In den Sitzungen der Arbeitsgemeinschaft zum WGT im Rheinland werden die Inhalte und Themen für die Studientage erarbeitet und umgesetzt. In den Kreisdekanaten gestalten die Mitglieder der AG die Studientage und informieren über die Idee des WGT. Diese Sitzungen finden etwa drei bis vier Mal jährlich statt. Verantwortliche Referentin für die WGT-Arbeit im kfd-Diözesanverband Köln war bis Februar 2023 Hildegard Müller-Brünker. Ihre Nachfolgerin ist Daniela Ballhaus.

### 4.3. AK Frauenspiritualität

Ziel des Arbeitskreises Frauenspiritualität ist es, über neue Formen von Liturgie in all ihren Facetten nachzudenken und neue Formen gemeinsam auszuprobieren. In diesem Zusammenhang hat der Arbeitskreis am 13. Mai zu einer Maiandacht vor Groß St. Martin in Köln eingeladen. Der Arbeitskreis trifft sich vier Mal im Jahr. Die Treffen finden sowohl in Präsenz als auch digital statt.





### 4.4. Veranstaltungen

#### Präsenzveranstaltungen

- **FrauenFrühstücksZeit**

In diesem Jahr war Schwester Emmanuela Kohlhaas zu Gast bei der FrauenFrühstücksZeit. Sie ist seit 2010 Priorin der Benediktinerinnen in Köln, Coach und Organisationsberaterin. Neben einer Lesung aus ihrem Buch „Ungehorsam. Eine Zerreißprobe“ diskutierten die Anwesenden darüber, wie eine Praxis der spirituellen Widerstandskraft im Alltag aussehen kann. Bei einem liebevoll zubereiteten Frühstück erlebten über 60 Teilnehmerinnen einen inspirierenden und intensiven Vormittag.

- **Oastentag für Geistliche Begleiterinnen**

Der Tag war bewusst auf die Bedürfnisse der geistlichen Begleiterinnen ausgelegt. Sie hatten die Möglichkeit, sich zu vernetzen und für die kommenden Monate zu stärken.

- **Jahresabschlussmesse**

„Wer diese meine Worte hört“ (Mt 7,24) war die leitende Aussage der traditionellen Jahresabschlussmesse der kfd. Im Dom und via Internet-Stream konnten die Teilnehmerinnen gemeinsam den Jahresabschluss feiern. Bei dem anschließenden adventlichen Beisammensein mit 150 Teilnehmerinnen in der „Residenz am Dom“ fand die Vorstellung der neuen Geistlichen Verbandsleitungen und die Zertifikatsübergabe statt.

- **Pilgerinnentag**

Es muss nicht immer der Jakobsweg sein. Auch in der Eifel gibt es Pilgerwege, auf denen Menschen seit Jahrhunderten betend und innehaltend unterwegs sind. Daniela Otto, Referentin für Jugend, Kirche und Sport beim DJK Diözesanverband Köln, ist am 18. August mit 15 Frauen einem dieser Wege gefolgt. Los ging es in Nettersheim. Insgesamt pilgerte die Gruppe etwa zehn Kilometer. Begleitet wurden die Frauen von Impulsen, die für mehr Bewusstsein und für einen Wohlklang von Körper, Geist und Seele sensibilisieren sollten. Auch für Stille und Gebet gab es Zeit.

- **FrauenWort im Dom**

Am 23. September fand nach vier Jahren endlich wieder ein FrauenWort im Kölner Dom statt. Mehr als 300 Frauen und auch einige Männer feierten den Gottesdienst im Dom mit, 700 weitere Mitfeiernde waren über das

Domradio digital dabei. Prof'in Dr. Agnes Wuckelt, stellvertretende kfd-Bundesvorsitzende, rief den Frauen zu: „Seid begrüßt, ihr Frauen“, bezugnehmend auf die Schlussrede im Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Rom. Sie stellte in eindrücklichen Worten drei Frauen der frühen christlichen Kirche vor: Phoebe, Priska und Junia, die als Gemeindeführerin, Theologin und Diakonin tätig waren und damit zur Weitergabe und Verbreitung des christlichen Glaubens beigetragen haben.

Nach dem Gottesdienst ging es mit einer Kundgebung auf dem Roncalliplatz weiter. Die Teilnehmer\*innen verliehen dort ihren Forderungen nach einer geschlechtergerechten und geschwisterlichen Kirche Nachdruck. Zum Abschluss konnten sie den Tag bei einem Imbiss im Maternushaus mit anregenden Gesprächen ausklingen lassen.

#### Digitale Veranstaltungen

- **Studientag „Frauenleben sind vielfältig“**

Bei der kfd-Bundesversammlung im Juni wurde das Positionspapier „Frauenleben sind vielfältig“ von den Delegierten beschlossen. Im Vorfeld konnten alle Diözesanverbände mit den Frauen vor Ort an den Texten des Positionspapiers arbeiten, ihre Hinweise und Anmerkungen zusammentragen und an den Bundesverband geben. Dies ist im Diözesanverband Köln im Rahmen eines sehr anregenden digitalen Studientags am 29. Januar erfolgt. Besonders hervorzuheben ist, dass die Eingaben von Seiten des Diözesanverbands Kölns maßgeblich in die finale Fassung des Positionspapieres eingeflossen sind.

- **Lesung „Frauen ins Amt! Männer der Kirche solidarisieren sich“**

Nach dem großen Erfolg ihres Buchs „Weil Gott es so will“ hat die Benediktinerin Schwester Philippa Rath gemeinsam mit dem Würzburger Hochschulpfarrer Burkhard Hose Anfang 2022 das Buch „Frauen ins Amt! Männer der Kirche solidarisieren sich“ herausgegeben. Beide haben 100 persönliche Erfahrungszeugnisse von Bischöfen, Priestern, Diakonen, Ordensleuten und Laien gesammelt. Am 22. Februar veranstaltete der kfd-Diözesanverband in Kooperation mit dem Bildungswerk Bonn eine Lesung zu diesem Buch. Über 350 Menschen besuchten die Lesung online und beteiligten sich an dem anschließenden Austausch.





### • Aschermittwoch

Der Aschermittwoch stand unter dem Psalmwort „Du stellst meine Füße auf weiten Raum“ (Ps 31,9). Geplant waren eine digitale Tagesveranstaltung sowie eine Abendveranstaltung in komprimierter Form. Aufgrund der Coronapandemie und zu geringer Anmeldezahlen musste die Tagesveranstaltung leider abgesagt werden. Die digitale Abendveranstaltung wurde gut angenommen, und es war ein intensiver und spiritueller Start in die Fastenzeit.

### • Exerzitien

Exerzitien im Alltag: Gott lässt sich suchen und finden in allen Dingen (Ignatius von Loyola)

Exerzitien im Alltag bieten eine Chance, sich alleine und doch in Gemeinschaft auf einen spirituellen Weg zu machen – einen Weg, der bewusst in den eigenen Alltag integriert ist, der die Routinen unterbricht und so Freiräume aufscheinen lässt. Im Zeitraum vom 19. November bis zum 10. Dezember haben sich 21 Frauen und acht Begleiterinnen auf den gemeinsamen Weg gemacht. Bestandteil der Exerzitien waren neben den wöchentlichen Impulsheften ein wöchentliches Gesprächsangebot mit einer geistlichen Begleiterin sowie Online-Treffen in der Gruppe. Es war eine sehr intensive, spirituelle und kraftspendende Zeit.

### • Bibel-Teilen

Bibel-Teilen ist eine Methode der geistlichen Schriftbetrachtung, die in Südafrika am Lumko-Institut entwickelt wurde. Sie dient der persönlichen und gemeinschaftlichen Aneignung, nicht dem besseren „theologisch-theoretischen“ Verständnis des Textes. Seit Mai 2020 treffen sich in regelmäßigen Abständen bis zu zwölf Frauen zum digitalen Bibel-Teilen.

### • Glaubensgespräche

Unter dem Titel „Was glaubst du eigentlich? Glaubenswissen auf den Punkt gebracht“ fanden drei digitale Abendveranstaltungen zu folgenden Themen statt: „Wer ist Gott für mich?“, „Mit Maria auf dem Weg“ und „Mit den Sakramenten leben“. Der Einstieg in das jeweilige Thema erfolgte durch einen Impulsvortrag, an den sich dann rege Gespräche anschlossen.

## 4.5. Ausbildung Geistliche Verbandsleitungen

Zwölf Frauen aus drei Verbänden haben erfolgreich die Ausbildung zur Geistlichen Verbandsleitung (2021–2022) absolviert. Den Kurs hatte der kfd-Diözesanverband gemeinsam mit der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) und dem Kolpingwerk im Erzbistum Köln konzipiert und 2021 zum ersten Mal angeboten. Er bestand aus insgesamt acht Einheiten, die als Ein- oder Zweitagesveranstaltungen in Präsenz und online stattgefunden haben. Dabei ging es um theologische Inhalte, eine fundierte Methodenkompetenz und einen kritischen Umgang mit dem eigenen Glaubensleben. Eine Einheit war speziell auf den jeweiligen Verband zugeschnitten. Mit der abgeschlossenen Ausbildung können die Frauen nun ehrenamtlich in ihren jeweiligen Gruppen als Geistliche Verbandsleiterinnen tätig werden.



## 5. Alleinerziehende

Die Alleinerziehendenarbeit in der kfd wird weiterhin vom Erzbistum Köln mit finanziellen Mitteln unterstützt, sodass sie gut weitergeführt werden kann.

2022 konnten alle neun Wochenenden, die Sommerwoche und auch die Klostertage für Alleinerziehende wie geplant stattfinden. Die Themenvielfalt reichte vom christlichen Sinn der fünften Jahreszeit über den „Troublemaker“ Schule und den Umgang mit einer neuen Partnerschaft von Müttern oder Vätern bis hin zu spirituellen Angeboten.

Für die Kinderbetreuer gab es zwei Schulungen, bei denen sie für ihre Arbeit fortgebildet wurden.

Die geplanten Tages- beziehungsweise Nachmittagsveranstaltungen mussten leider aufgrund mangelnder Anmeldezahlen abgesagt werden.

Neben der Möglichkeit von Präsenzveranstaltungen wurden einige digitale Angebote weitergeführt, unter anderem gab es zwei Mal sechs Abende zur Eutonie.

### AK Alleinerziehende

Der AK Alleinerziehende hat sich 2022 vier Mal getroffen. Bisher konnten keine alleinerziehenden Frauen für die Mitarbeit gewonnen werden. Dies ist für 2023 avisiert.



## 6. Gremien

### 6.1. Delegiertenversammlung

Die Delegiertenversammlung ist das höchste beschlussfassende Gremium des kfd-Diözesanverbands. Ein Mal jährlich kommen alle Delegierten dort zusammen. Mitglieder der Delegiertenversammlung sind die gewählten Vorstände der Stadt- und Kreisdekanate, Vertreterinnen der Dekanatsbereiche sowie die Vertreterinnen, die Präses und Geistlichen Begleiterinnen des Diözesanausschusses.



Die Delegiertenversammlung hat am 5. November im Maternushaus in Köln stattgefunden. Die Delegierten nahmen den Jahres- und Tätigkeitsbericht des Vorstands entgegen und entlasteten den Vorstand.

Außerdem wurde die Beitragsanpassung des Bundesverbands um 10 EUR zum 1. Januar 2024 erläutert. Margot Klein, Mitglied des Bundesvorstands und ehemalige

Diözesanvorsitzende des Diözesanverbands Trier, und Jutta Flüthmann, Leiterin der Abteilung Finanzen und Verwaltung der Bundesgeschäftsstelle, präsentierten Meilensteine der kfd und die Hintergründe der Beitragsanpassung für den Beitragsanteil des Bundesverbands. Sie standen außerdem für Fragen und Anmerkungen Rede und Antwort.

Schließlich beriet die Delegiertenversammlung auch über die Anpassung des Beitragsanteils des Diözesanverbands, die am Vortag vom Diözesanausschuss beschlossen worden war.

Alle Gremien waren sich darüber einig, dass die Kommunikation dieser Beitragsanpassung voraussichtlich schwierig sein wird.

### 6.2. Diözesanausschuss

Dem Diözesanausschuss gehören der ehrenamtliche Diözesanvorstand, der Diözesanpräses, die Stadt- oder Kreisdekanatsleiterinnen sowie je zwei Stadt-/Kreisdekanatspräses und zwei geistliche Begleiterinnen an.

#### • Diözesanausschuss 26.03.2022 (Maternushaus)

Neben den Mitgliedern des Diözesanausschusses waren auch die Stellvertreterinnen und Beisitzerinnen der Stadt- und Kreisdekanate zur Präsenzsitzung eingeladen. Der Diözesanvorstand berichtete über seine Arbeit und die der verschiedenen Gremien und Delegationen. Die Teilnehmerinnen tauschten sich zu aktuellen Themen wie der Situation im Erzbistum Köln, der Weltsynode und der Zukunft des Diözesanverbands aus.



#### • Diözesanausschuss 25.06.2022 (digital)

Der Sommerausschuss tagte via Videokonferenz. Die Wirtschaftsprüfer von „Solidaris“ stellten den Jahresabschluss 2021 vor. Dieser wurde genehmigt, und der Vorstand wurde entlastet. Der Diözesanvorstand berichtete über seine Arbeit und die der verschiedenen Gremien und Delegationen.

Außerdem stand die Beitragsanpassung des Bundesverbands auf der Tagesordnung. Brigitte Vielhaus (kfd-Bundesgeschäftsführerin) und Margot Klein (Mitglied des Bundesvorstands) begründeten die Notwendigkeit der

Anpassung nach zehn Jahren ohne Erhöhung und standen für den Austausch mit den Ausschussmitgliedern bereit.

Der Diözesanausschuss beriet anschließend über Varianten für eine Beitragsanpassung für den Anteil des Diözesanverbands. Der Diözesanvorstand stellte außerdem die Entwürfe für Materialien wie einen Flyer, einen Sprechzettel und ein FAQ vor. Diese sollen für die Kommunikation im Verband genutzt werden.

- **Diözesanausschuss 04.11.2022 (Kardinal Schulte Haus)**  
Der Diözesanausschuss tagte am 4. November im Kardinal Schulte Haus in Bensberg.  
Der Bericht des Diözesanvorstands wurde interessiert zur Kenntnis genommen. Außerdem wurde der Haushalt 2023 besprochen und genehmigt. Für die Vorstandswahl 2023 wurde ein Wahlausschuss gebildet.  
Wichtigstes Thema des Diözesanausschusses war der Beschluss zur Beitragsanpassung 2024. Der Diözesanausschuss beschloss, dass der Beitragsanteil des Diözesanverbands von 8 EUR auf 10 EUR angehoben wird. Für den Anteil der kfd-Gruppen wurde die Empfehlung ausgesprochen, den Beitragsanteil von 6 EUR auf 8 EUR zu erhöhen. Außerdem wurde die Versandkostenpauschale für die Zusendung der „Junia“ an die Einzelmitglieder von 8,80 EUR auf 10 EUR erhöht. Mit den beiden Beschlüssen und der Empfehlung beträgt der neue Gesamtbeitrag ab 2024 für kfd-Mitglieder in örtlichen Gruppen 40 EUR und für Einzelmitglieder 42 EUR.

### 6.3. Diözesanvorstand

Der Diözesanvorstand hat 2022 insgesamt zwölf Mal getagt. Die Sitzungen erfolgten größtenteils via Videokonferenz. Zusätzlich hat sich der Vorstand im Februar zu einem Klausurtag getroffen und hat im April zusammen mit den kfd-Referentinnen einen Strategietag für die Planung 2023 durchgeführt.



Folgende Themen haben den Vorstand besonders beschäftigt:

- die Situation im Erzbistum Köln
- die Weltsynode und ihre Vorbereitung im Erzbistum Köln: „Sag’s dem Papst“
- die strategische Planung und die Zukunftsvisionen für den kfd-Diözesanverband Köln
- die Beitragsanpassung zum 1. Januar 2024
- die Vorstandswahlen in den örtlichen Gruppen des Diözesanverbands
- die Auflösung von vielen örtlichen Gruppen, weil keine Vorstände mehr gefunden werden können
- das Sommerfest
- das FrauenWort im Dom
- das Projekt „kfd spendet Kraft“

Ab Sommer waren wieder Besuche in den Dekanatsbereichen oder den Stadt- und Kreisdekanaten möglich. Auch Termine und Jubiläen auf örtlicher Ebene konnten wieder wahrgenommen werden, fanden aber im Vergleich zu den Jahren vor der Coronapandemie noch selten statt.

# 7. Vernetzung und Vertretungen

Vertretungsaufgaben	Name
kfd-Stiftung St. Hedwig (Kuratorium)	Elisabeth Bungartz, Ingrid Kloß, Renate Krings, Hildegard Leven, Elisabeth Schmitz-Janßen
Bildungswerk der Erzdiözese Köln	Monika Kleinefenn
KAG Müttergenesung im Erzbistum Köln	Elisabeth Bungartz (Vorsitz), Hildegard Leven (Stv.)
AGKV (Arbeitsgemeinschaft Katholischer Verbände)	Elisabeth Bungartz, Hildegard Leven, Ingrid Kloß
Diözesanrat/Vollversammlung	Elisabeth Bungartz, Hildegard Leven, Ingrid Kloß
Diözesanpastoralrat	Elisabeth Bungartz
DiAG Ehrenamt	Elisabeth Schmitz-Janßen
Bundesverband – Bundesversammlung	Elisabeth Bungartz, Ingrid Kloß, Renate Krings, Hildegard Leven, Elisabeth Schmitz-Janßen, Monika Kleinefenn
Bundesverband – Mitgliederversammlung	Elisabeth Bungartz, Hildegard Leven (Stv.)
Bundesverband – Ständiger Ausschuss „Frauen und Erwerbsarbeit“	Renate Krings, Zita Müller (Stv.)
Bundesverband – Ständiger Ausschuss „Hauswirtschaft und Verbraucherthemen“	Hildegard Leven, Gudrun Jülich (Stv.)
Bundesverband – diözesane Ansprechpartnerin für die Arbeit mit kfd-Mandatsträgerinnen vor Ort	Renate Krings, Ingrid Kloß (Stv.)
LAG NRW	Elisabeth Bungartz, Ingrid Kloß, Renate Krings, Hildegard Leven, Elisabeth Schmitz-Janßen
FrauenRat NRW	Ingrid Kloß, Monika Kleinefenn
Trägerverein Lebendiges Labyrinth Helfta	Elisabeth Bungartz
Verbändebündnis EPD und ECD	Ingrid Kloß, Renate Krings
KFD-NET[Z]WERK	Martina Müller (externe Honorarkraft)

### 7.1. kfd-Stiftung St. Hedwig

Die kfd-Stiftung St. Hedwig ist aus dem kfd-Diözesanverband Köln heraus entstanden und wird ideell und ehrenamtlich von kfd-Mitgliedern getragen.

Die Stiftung fördert weiterhin Projekte der Lettlandhilfe des Lettischen Katholischen Frauenbunds. 2022 sind 19.600 EUR dorthin geflossen. Allen Spenderinnen und Spendern an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön!

Die Stiftung hat auch die KAG Müttergenesung mit 8.000 EUR für das Projekt „Wohlfühltag für Mütter – Ein Entlastungsangebot für Frauen“ unterstützt.

### 7.2. Bildungswerk

Die Mitgliederversammlung trifft sich zwei Mal im Jahr, um die Arbeitsberichte des Vorstands entgegenzunehmen, strategische Entscheidungen zu treffen und über Jahresabschluss und Budget zu entscheiden.

Das Bildungswerk der Erzdiözese Köln ist dank der staatlichen Zuschüsse gut durch die Pandemie gekommen. Ähnlich wie bei allen Bildungsträgern hat sich nach der Coronapandemie die Nachfrage und Nutzung der Angebote leicht verändert. So ist das Anmeldeverhalten kurzfristiger, und auch die No-Show-Quote, also Personen, die sich angemeldet haben, dann aber wieder absagen oder nicht erscheinen, ist gegenüber den Vorjahren deutlich höher.

### 7.3. KAG Müttergenesung

Besser im Verbund



Nach wie vor ist die Zusammenarbeit mit der Katholischen Arbeitsgemeinschaft Müttergenesung (KAG) sehr gut und vertrauensvoll. Zu Klausurtagen und Fachtagungen werden Elisabeth Bungartz (KAG-Vorsitzende) und Hildegard Leven (stellvertretende KAG-Vorsitzende) regelmäßig eingeladen.

Das verschafft einen sehr guten Einblick in die Arbeit der KAG und der Referentinnen.

Die Delegiertenversammlung findet zwei Mal im Jahr statt. Daran nehmen neben der kfd der Katholische Deutsche Frauenbund (KDFB), der Sozialdienst katholischer Frauen (SkF), der Sozialdienst Katholischer Männer (SKM) und Vertreter\*innen der Caritasverbände teil. Die Delegiertenversammlung wird von Elisabeth Bungartz geleitet und ist sehr gut von Ingrid Kahlke-Effenberger, Geschäftsführerin der KAG, vorbereitet.

Da Elisabeth Bungartz auch eine der drei Delegierten des kfd-Bundesverbands ist, nimmt sie ein Mal im Jahr an der Delegiertenversammlung der KAG Müttergenesung bundesweit teil.

Der Diözesanverband ist sehr dankbar, dass kfd-Gruppen auch in der Coronazeit mit viel Kreativität Spenden für die Arbeit der KAG Müttergenesung gesammelt haben. Die Zahl der sammelnden Gruppen ist Gott sei Dank nicht zurückgegangen.

In der Coronazeit war die Finanzierung der Kliniken schlecht aufgestellt, da teilweise nicht immer die volle Belegung möglich war. Darüber hinaus fehlte es auch an Personal. Immer wieder versuchten die Delegierten der KAG, die Politiker auf Landes- und Bundesebene auf diese Probleme aufmerksam zu machen und um Unterstützung zu bitten.

Alle Beratungsstellen für die Kurberatung sind erhalten geblieben. Zwei Verbände haben sogar zusätzliche Mitarbeiterinnen eingestellt und Stunden aufgestockt.

Wohlfühltag werden teilweise gemeinsam mit der kfd organisiert und werden sehr gut angenommen. Wegen der stetigen Nachfrage wurden sie ausgeweitet.

Das Projekt „Kurmaßnahmen für pflegende Angehörige“ wird als sehr sinnvoll und notwendig erachtet. Das Projekt zur Unterstützung von Eltern mit behinderten Kindern (auch erwachsene Kinder) wird sehr gut angenommen, ebenso die digitale Beratung in Randzeiten.

Leider steht die Finanzierung der Beratung für pflegende Angehörige weiter auf tönernen Füßen, da die Refinanzierung durch das Land NRW ausläuft. Die Geschäftsführerinnen der

nordrhein-westfälischen KAGs kämpfen gemeinsam dafür, dass die Finanzierung sichergestellt wird.

All das zeigt uns, wie wichtig nach wie vor die Arbeit der KAG Müttergenesung ist. Dies ist für uns Ansporn, weiter Spenden zu sammeln.

## 7.4. AGKV

Mittlerweile hat der Diözesanverband drei Vertreterinnen in der Mitgliederversammlung der Arbeitsgemeinschaft Katholischer Verbände (AGKV): Elisabeth Bungartz, Ingrid Kloß und Hildegard Leven. Elisabeth Bungartz ist außerdem Mitglied des Präsidiums.

Am 25. Januar fand die **erste Präsidiumssitzung** des Jahres in Präsenz statt. Themen waren:

- die Wahlen von 26 Vertreter\*innen von der AGKV in den Diözesanrat. Die Wahl fand bei der Vollversammlung am 4. April statt.
- Austausch über den pastoralen Zukunftsweg
- finanzielle Situation der Verbände, Refinanzierung durch das Erzbistum
- Umgang mit den hohen Kirchenaustrittszahlen
- Übergang von den Jugend- in die Erwachsenenverbände
- Synodaler Weg auf der diözesanen Ebene
- familienfreundliche Räume
- Weltbischofssynode

Am 2. März fand die **zweite Präsidiumssitzung**, diesmal digital, statt. Bei dieser Sitzung wurde im Wesentlichen die Vollversammlung am 4. April mit den Wahlen vorbereitet.

**Präsidiumssitzung und Delegiertenversammlung am 04.04.2022 (Maternushaus):** Zunächst wurde bei der Präsidiumssitzung über die letzten Sitzungen des Diözesanrats und des Diözesanpastoralrats sowie die Wahl in den Diözesanratsvorstand gesprochen. Die einzelnen Verbände berichteten über ihre derzeitigen Schwerpunkte. Die aktuelle Situation im Erzbistum Köln nach der Rückkehr von Kardinal Woelki war ebenfalls Thema. Vor der Delegiertenversammlung wurde über die Vorschlagsliste für den Diözesanrat gesprochen. Bisher hatte die AGKV dort 26 Plätze, nun 27. Bei der anschließenden Delegiertenversammlung erfolgte die Wahl, nachdem sich die Kandidat\*innen vorgestellt hatten. Vom kfd-Diözesanverband Köln wurden Elisabeth Bungartz,

Ingrid Kloß und Hildegard Leven gewählt. Nach der Wahl wurde kurz über die Kandidat\*innen für den Vorstand des Diözesanrats gesprochen.

Bei der **Sitzung am 31. Mai** (zunächst wieder Präsidium) wurden wieder die Berichte aus den einzelnen Gremien und Verbänden abgegeben. Weitere Themen waren die Frage, wie die Zukunft der Verbände aussieht, außerdem der Mitglieder-rückgang und die Finanzierung durch das Erzbistum sowie die Vorbereitung der Vollversammlung des Diözesanrats. Unter anderem wurden Absprachen zur Wahl in den Diözesan-pastoralrat und das Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK) getroffen.

Am 28. September gab es eine kurze **Videokonferenz** des Präsidiums zum Thema: Wie kann es in unserem Bistum nach den neuerlichen Anschuldigungen, die Bistumsleitung be-treffend, weitergehen? Was können wir tun?

Bei der **Sitzung am 26. Oktober** (zunächst wieder Präsidium) wurden wieder die Berichte der einzelnen Gremien und Verbände abgegeben. Bei dieser Sitzung wurde die Vollver-sammlung des Diözesanrats am 5. November vorbereitet, um dort die Themen, die besonders den Verbänden wichtig sind, einzubringen.

Die Wahl des Präsidiums wurde verschoben. Der Haushalt wurde vorgestellt und verabschiedet.

## 7.5. Diözesanrat

### Vollversammlung am 04.06.2022 (Kardinal Schulte Haus)

Diese Vollversammlung stand ganz im Zeichen der Berich-te: Arbeitsbericht 2021/2022, Haushaltsabrechnung 2021, Kassenprüfbericht usw. Der Etat für 2022 wurde beschlossen. Ein weiterer Punkt waren die Wahlen.

Tim Kurzbach wurde wieder zum Vorstandsvorsitzenden des Diözesanrats gewählt und Bettina Heinrichs-Müller zu seiner Stellvertreterin (alle weiteren Positionen können auf der Homepage des Diözesanrats [www.dioezesanrat.de](http://www.dioezesanrat.de) nachgelesen werden).

Die Wahlen wurden durch ein Impulsreferat des zurückge-kehrten Kardinals unterbrochen.

Später stellte sich „Leuchtzeichen“, die unabhängige Beratungsstelle für Betroffene von sexualisierter Gewalt durch Seelsorger, vor. Ein sehr interessanter Vortrag, den der Kardinal leider nicht mehr verfolgt hat, weil er die Sitzung schon verlassen hatte.

Nach dem Vortrag wurden die Wahlen fortgeführt. Zehn Vertreter\*innen des Diözesanrats wurden in den Diözesanpastoralrat gewählt, unter anderem Elisabeth Bungartz, Diözesanvorsitzende des kfd-Diözesanverbands Köln. Außerdem wurden drei Delegierte in das Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK) gewählt. Der kfd-Diözesanverband hat sich sehr darüber gefreut, dass zwei Frauen, darunter auch die kfd-Frau Renate Röblitz, gewählt wurden.

Die kfd ist im Diözesanrat sehr gut vertreten, da neben Elisabeth Bungartz, Ingrid Kloß und Hildegard Leven über die AGKV auch Elisabeth Schmitz-Janßen über den Katholikenrat Düsseldorf nominiert wurde.

An einer weiteren Videokonferenz am 12. September nahmen der Vorstand des Diözesanrats, Vertreter\*innen aus dem Präsidium der AGKV und Vertreter\*innen der Stadt- und Kreiskatholikenräte teil. Ein Team aus dem Stadtkatholikenrat Bonn machte den Vorschlag, einen Brief über die unhaltbaren Zustände im Erzbistum Köln an den Papst zu verfassen.

### **Vollversammlung am 05.11.2022 (Haus Altenberg)**

Zunächst referierte Generalvikar Guido Assmann, der Vertreter des Kardinals im Diözesanrat, über die Krisensituation im Erzbistum Köln. Dem schloss sich eine längere Diskussion an.

In Arbeitsgruppen wurde anschließend zum Prozess #ZusammenFinden gearbeitet. Die Themen waren: Erfahrungen zum Prozess, Prozessbegleitung und Findung von Lösungen. Ein weiteres Thema war der Synodale Weg. Es fand ein Austausch über Erfahrungen und Berichte zum heutigen Stand statt.

## 7.6. Diözesanpastoralrat

### **Erste Sitzung am 14./15.01.2022 (Kardinal-Schulte-Haus)**

Themen waren:

- #ZusammenFinden, Findungsprozess neuer Pastoraler Einheiten
- Gespräche mit dem apostolischen Administrator Weihbischof Rolf Steinhäuser
- die Weltsynode: Wie gehen wir vor?

Die Beratungen wurden von der Frage überlagert, wie es nach der Rückkehr von Kardinal Woelki weitergehen kann. Die Sitzung wurde wieder sehr gut von Eberhard Stahl (elbdialog) moderiert.

### **Sondersitzung am 10.02.2022 (Videokonferenz)**

Der apostolische Administrator Rolf Steinhäuser berichtet über die aktuelle Situation: Münchner Missbrauchsgutachten, dritte Vollversammlung des Synodalen Wegs, die Initiative #OutInChurch und das nahende Ende der Auszeit des Erzbischofs.

Hauptthema dieser Sondersitzung war der Stand der diözesanen Phase der Weltsynode im Erzbistum Köln. Die diözesane Synodenversammlung am 30. April/1. Mai wurde vorbereitet.

### **Sitzung am 01./02.04.2022 (Maxhaus, Düsseldorf)**

Kardinal Woelki sprach über seine Auszeit: seine Rückkehr sei bewusst in Stille und Zurückhaltung. Als notwendige Reformen wurden zum Beispiel die Neustrukturierung des Generalvikariats, Überlegungen zu einem veränderten Arbeitsrecht und Wortgottesdienste am Sonntag genannt. Am Ende dankte er Weihbischof Steinhäuser für dessen Dienst.

Am zweiten Tag nahm Finanzdirektor Gordon Sobbeck Stellung zum verwaltungsmäßigen Routinevorgang einer Stiftung. Es gab keine Stellungnahme zur Aufklärung im Fall D., Bericht Bild Zeitung, da es sich um ein laufendes Verfahren handelte. Anschließend gab es Resonanzen aus dem Plenum zur Auszeit und zum Statement des Kardinals. Überwiegend kamen kritische Stimmen auf. Abschließend wurden letzte Informationen zur Synodalversammlung zur Weltsynode weitergegeben.



### Diözesane Synodalversammlung zur Weltsynode am 30.04./01.05.2022 (Erzbischöfliches Berufskolleg Köln)

An beiden Tagen waren die Mitglieder des Diözesanpastoralrats und ebenso viele Frauen und Männer aus allen Bevölkerungsschichten des Erzbistums Köln eingeladen. Es ging darum, möglichst viele unterschiedliche Menschen, Jung und Alt, zu erreichen, zum Beispiel auch aus der Kirche Ausgetretene oder Schwule und Lesben.

Die Teilnehmer\*innen beschäftigten sich, meist in Arbeitsgruppen, mit den Antworten, die auf die Fragen zur Weltsynode eingereicht wurden. Sie versuchten, diese zu bündeln und ein Papier zusammenzustellen. Das finale Dokument wurde von der Erzdiözese Köln an die Deutsche Bischofskonferenz weitergeleitet. Dort werden die Ergebnisse aus allen Bistümern zusammengefasst und nach Rom weitergereicht. Kardinal Woelki erklärte, dass er die Ergebnisse aus dem Erzbistum Köln schon vorab nach Rom weiterleiten werde.

### Sitzung am 10./11.06.2022 (Kardinal Schulte Haus)

Im Rahmen der Sitzung gab es eine intensive Diskussion um die Kirche von morgen. Die Teilnehmer\*innen tauschten sich über den Stand des Prozesses #ZusammenFinden aus. Die Mitglieder des Diözesanpastoralrats sprachen sich dafür aus, die Abstimmungen aus den Seelsorgebereichen zu übernehmen, wenn die Anzahl der Pastoralen Einheiten nicht überschritten wird. Mit Blick auf den Prozess, wie die künftigen rechtlichen Organisationsformen der Pastoralen Einheiten festgelegt werden, vereinbarte der Diözesanpastoralrat eine Sondersitzung für September. Weitere inhaltliche Themen wie die Gemeindeleitung der Zukunft kamen zu kurz. Aus diesem Grund sollen Arbeitsgruppen gebildet werden. Trotz aller Kritik wurden Fortschritte in der Zusammenarbeit festgestellt. Die Freiheit, sich zu äußern, ist größer geworden, ebenso die Bereitschaft, gegensätzliche Positionen wertschätzend zuzulassen.

### Sondersitzung am 05.09.2022 (Maxhaus)

An dieser Sitzung haben nur 22 Personen teilgenommen, daher war das Gremium nicht beschlussfähig, und die eigentlichen Themen wurden nicht erörtert. Wegen der zugespitzten Situation im Erzbistum Köln hatten sich die meisten gegen eine Teilnahme ausgesprochen (fast alle aus dem Diözesanrat Gewählten). Die 22 Teilnehmenden gingen in den Austausch mit dem Kardinal.

### Sitzung am 11./12.11.2022 (Kardinal Schulte Haus)

Zunächst gab es lange Diskussionen über den Ist-Zustand im Erzbistum Köln. Heftige Kritik wurde an der Arbeit und Kommunikation des Erzbischofs geäußert. Der Abbruch der Sitzung stand im Raum, eine Weiterarbeit war für viele Teilnehmer\*innen nicht mehr möglich. Es wurde abgestimmt, und eine knappe Mehrheit war für ein Weiterarbeiten am Samstag zu den anstehenden Themen. Einige Teilnehmer\*innen waren so erobert, dass sie sofort die Tagung verließen.

Es wurde weitergearbeitet an den Prozessen Pastoraler Zukunftsweg, #ZusammenFinden und den Rechtsformen der zukünftigen Pastoralen Einheiten. Dies wird auch im Jahr 2023 weiter Thema sein. (Alle Protokolle stehen zum Nachlesen auf der Homepage des Erzbistums [www.erzbistum-koeln.de](http://www.erzbistum-koeln.de).)

Einige Themen wie zum Beispiel der Finanzbericht 2022, die aktuelle Entwicklung der Kirchensteuereinnahmen, der Sachstandsbericht zur Kölner Hochschule für Katholische Theologie (KHKT) oder der aktuelle Stand der Weltsynode wurden auf die nächste Sitzung verschoben.

## 7.7. DiAG Ehrenamt

Die in der Erzdiözese Köln bestehenden katholisch-caritativen Einrichtungen und Initiativen im Ehrenamt, der Freiwilligenarbeit sowie des sozial-caritativen bürgerschaftlichen Engagements haben sich zur Diözesan-Arbeitsgemeinschaft Ehrenamt im Erzbistum Köln (DiAG Ehrenamt) zusammengeschlossen. Als Fach- und Beratungsgremium arbeitet sie dem Diözesan-Caritasverband Köln zu und versteht sich als Schnittstelle zwischen Ehrenamt und Engagement-Politik der Landesregierung. Die DiAG Ehrenamt unterstützt, berät und fördert ehrenamtliche Mitarbeiter\*innen, ermöglicht die Vernetzung ihrer Mitglieder sowie den Austausch zu Fragen des Ehrenamts und bürgerschaftlichen Engagements. Elisabeth Schmitz-Janßen vertritt den kfd-Diözesanverband Köln seit April 2019 in diesem Gremium.

Auch auf das ehrenamtliche Arbeiten in den Projekten der Caritas hat sich die Kirchenkrise ausgewirkt. Dies war Anlass zu einem digitalen Austausch „Sozial engagiert = oder ≠ Kirchlich engagiert?“ mit der Frage: Wie können ehren- und hauptamtliche Mitarbeiter\*innen in caritativen Verbänden eine neue/

andere Bindung an die Kirche finden? Oder driften caritatives und kirchliches Engagement immer weiter auseinander?

Es fand ein reger Austausch statt zwischen den Mitgliedern der DiAG Ehrenamt, Weihbischof Ansgar Puff (Beauftragter des Erzbistums für Caritas), Bruno Schrage, Referent für Caritaspastoral, der seine Sichtweise von Veränderungsansätzen skizzierte, und Monika Kleine vom Vorstand des SkF Köln, die aus Trägersicht schilderte, wie ein veränderter Umgang umgesetzt werden kann. Es wurde aber auch deutlich, wie wenig Bedeutung die Anbindung an die Kirche bei den meisten Ehrenamtlichen für ihr Tun hat.

Die DiAG bezog Position zur Überarbeitung der „Grundordnung des kirchlichen Dienstes“ und sandte einen Vorschlag an die Deutsche Bischofskonferenz. Sie betonte, wie wichtig und längst überfällig es für Caritas-Einrichtungen und Fachverbände ist, dass die Mitgliedschaft in der katholischen Kirche nur noch für wenige Mitarbeitende Voraussetzung für eine Beschäftigung ist und dass die private Lebensführung der Mitarbeitenden künftig arbeitsrechtlichen Bewertungen entzogen bleiben muss.

Mit einem Workshop im September und einer Weiterarbeit bei der Mitgliederversammlung im November wurde unter der Begleitung einer Moderatorin daran gearbeitet, wie ein stärkendes interaktives Netzwerk geschaffen werden kann, über das Anregungen zur Motivation von Ehrenamtler\*innen ausgetauscht werden können. Es kristallisierte sich heraus, dass vor allem die Arbeitsformen und Kommunikationswege wichtige Ansatzpunkte sind, um die DiAG-Arbeit zu verändern. Eine Arbeitsgruppe wird die Ergebnisse sichten und daraus Vorschläge für die weitere Arbeit entwickeln.

### 7.8. kfd-Bundesverband

#### 7.8.1. Bundesversammlung vom 16.–18.06.2022 (Mainz)

Die Bundesversammlung fand vom 16. bis 18. Juni in Mainz statt. Die Delegierten haben mit dem Beschluss von zwei neuen Positionspapieren weitere Meilensteine in der Geschichte der kfd geschaffen.

Als wichtigstes Papier wurde das Positionspapier „Frauenleben sind vielfältig“ beschlossen. „Die kfd setzt damit ein deutliches Zeichen für die vielfältigen Lebensformen von uns Frauen. Dazu gehören auch Sexualität und Beziehungen, die nicht versteckt werden müssen. In unserem Verband soll Vielfalt gelebt und mitgetragen werden. Nicht zuletzt tragen wir als Frauengemeinschaft einen wichtigen Beitrag zur dringenden Erneuerung der katholischen Kirche und ihrer Sexualmoral bei“, so Mechthild Heil, Bundesvorsitzende der kfd. Dieser Anspruch ist auch im Vorwort des Positionspapiers formuliert: „Die kfd fordert vom Lehramt der Kirche eine neue Sicht auf die vielfältigen Ausdrucksformen menschlicher Sexualität und die Vielfalt von Frauenleben; sie betont die unbedingte Notwendigkeit einer neuen lehramtlichen Sexualethik und einer neuen Theologie der Ehe.“ Insgesamt zwölf Themenfelder greift der Text auf.

Das zweite Positionspapier „Zwischen Recht auf Selbstbestimmung und Schutz des Lebens“ dient als Hilfe zur Meinungsbildung und als Argumentationshilfe für kfd-Mitglieder sowie als Beitrag zur aktuellen politischen Diskussion. Es befasst sich mit der Positionierung der kfd anlässlich der Notwendigkeit einer gesetzlichen Regelung des assistierten Suizids in Deutschland. „Noch immer sind in unserer Gesellschaft Sterben und Tod Tabuthemen. Wir möchten dazu beitragen, dass offener über diese Themen diskutiert wird und vor allem auch die Situation von Frauen in diesen Zusammenhängen wahrgenommen wird“, so Prof'in Dr. Agnes Wuckelt, stellvertretende kfd-Bundesvorsitzende.

Auf Bundesebene geht die Strategiearbeit zur Zukunft des Verbands in eine neue Phase. Vier Teilprojekte haben im Herbst ihre Arbeit aufgenommen. Der Diözesanverband Köln bringt sich intensiv mit Vorstand, Geschäftsführung und drei Frauen aus dem Verband in diese Arbeit ein.

Mit der neuen digitalen Kampagne #meineKFD unterstützt der Bundesverband die Diözesanverbände und die örtlichen Gruppen bei der Mitgliederwerbung.





Außerdem hat die Bundesversammlung ein modernisiertes Logo beschlossen. Der kfd-Diözesanverband Köln hat dazu den Stadt- und Kreisdekanaten sowie den kfd-Gruppen Vorlagen für Briefe, Flyer und Plakate zur Verfügung gestellt.



**KATHOLISCHE  
FRAUENGEMEINSCHAFT  
DEUTSCHLANDS**

Darüber hinaus wurden bei der Bundesversammlung Materialien und der Kommunikationsplan für die Beitragsanpassung zum 1. Januar 2024 vorgestellt.

Die Delegierten tauschten sich außerdem zu den Paragrafen 218 und 219a (Strafgesetzbuch), zum Synodalen Weg und zum Predigerinnentag aus.

## 7.8.2. Mitgliederversammlung

### Mitgliederversammlung am 16.06.2022

Bei der Mitgliederversammlung standen, wie jedes Jahr im Juni, die Berichte im Vordergrund: Finanzbericht, Haushalt, Rechnungsprüfbericht und Jahresbericht des Vorstands. Es gab ausführliche Berichte über die Situation des Verbands, zu Personalfragen usw.

Berichte der einzelnen Diözesan- und Landesverbände wurden in einer Cloud bereitgestellt.

Außerdem gab es einen Ausblick auf die Themen der sich anschließenden Bundesversammlung.

### Mitgliederversammlung am 04./05.11.2022

Bei dieser Versammlung wurden der Wirtschaftsplan für 2023 und der Stellenplan beraten. Anschließend wurde über beides abgestimmt. Der Vorstand gab einen Zwischenbericht über die Entwicklung des laufenden Geschäftsjahrs. Es wurde ein Beschluss über die Verwendung der Zweckrücklagen nach dem 21. Dezember 2021 gefasst.

Eine neue Rechnungsprüferin wurde gewählt. Die einzelnen Diözesanverbände berichteten über ihre Arbeit. Anschließend folgte der Bericht über die verbandliche Arbeit des Bundesverbands. Ausführlich wurde über den Stand des Verbandsentwicklungsprozesses berichtet.

Am folgenden Tag fand ein hochinteressanter Studientag zum Thema „Sexueller und spiritueller Missbrauch an Kindern, Jugendlichen und erwachsenen Frauen – Aufarbeitung, Prävention, Herausforderungen“ statt.

### 7.8.3. Ständiger Ausschuss Frauen und Erwerbsarbeit

#### Frühjahrstagung am 18./19.03.2022 (digital)

Bei der Frühjahrstagung waren zehn Diözesanverbände vertreten. Am ersten Abend wurde aus den einzelnen Diözesanverbänden über die Aktivitäten in Sachen Equal Pay und Equal Care berichtet.

Der Samstag stand unter dem Thema: „Ist Ehegattensplitting noch zeitgemäß?“. Dieses sehr spezielle Steuermodell, das es nur in Deutschland gibt, wird zu 90 Prozent von Bürgern in den alten Bundesländern in Anspruch genommen, vor allem von einkommensstarken Familien/Eheleuten. Je nach zu versteuerndem Einkommen lässt sich durch das Splitting viel Geld sparen – je höher das Einkommen, desto höher der Vorteil. Andere Lebensgemeinschaften, mit oder ohne Kinder, haben keine Vorteile, Verwitwete und Geschiedene ebenfalls nicht. Es wurde überlegt, ob der Ausschuss sich noch intensiver mit diesem umfangreichen Thema befassen kann.

#### Tagung vom 16.–18.09.2022 (Bad Kösen)

Die Tagung hatte das Thema: „Erwerbsarbeit von Frauen – was unterscheidet uns, was eint uns in Deutschland?“ Für den Studienteil war Cornelia Stieler als Referentin eingeladen. Sie ist als Trainerin, Coach und Wirtschaftsmediatorin tätig und berichtete über das Arbeitsleben in der ehemaligen DDR. In den 1990er-Jahren wurde die Arbeitswelt vollständig verändert, was zu tiefen Brüchen und zu großer Verunsicherung geführt hat:

- Über ein Drittel aller Erwerbstätigen sei zeitgleich arbeitslos gewesen.
- Ausbildungszertifikate wurden nicht anerkannt.
- Es hat mehr Ab- als Aufstiege gegeben, und nur wenige Führungspositionen wurden mit ostdeutschen Fachkräften besetzt.

Die Folge: eine Abwanderung von jungen, gut ausgebildeten Menschen sowie auch ein Geburtenrückgang. Die Gesellschaft altert schneller als in Westdeutschland. Der Verlust von Identität und die fehlende Anerkennung von Lebensleistung wirkt noch bis in die nächsten Generationen. Auch nach 30 Jahren gibt es noch deutliche Unterschiede zwischen Ost und West. Was die schulische und berufliche Qualifika-

tion betrifft, hat man zwar gleichgezogen, aber nicht beim Verdienst. Der lag noch im Jahr 2019 bei 83,5 Prozent des Westniveaus. Diese Einkommenslücken können auch nicht mit den unterschiedlichen Lebenshaltungskosten ausgeglichen werden.

Auch bei den Frauen wirken die unterschiedlichen Rollen heute noch nach. Im Osten war es selbstverständlich, dass die Frauen berufstätig waren und dies auch staatlich unterstützt wurde. Im Westen war es selbstverständlich, dass der Mann der Hauptverdiener war. Die Frau war Hausfrau und Mutter und verdiente höchstens etwas dazu. Das hat sich nach der Wende auch dank der ostdeutschen Frauen geändert. Dennoch gibt es weiter Herausforderungen: Die Lohnlücke zwischen Frauen und Männern ist im Westen höher als im Osten.

- Frauen im Westen arbeiten mehr in Teilzeit als Frauen im Osten und verdienen im Durchschnitt mehr.
- Die Arbeitslosenquote der Frauen ist im Osten ist höher als im Westen, aber in beiden Fällen ist der Abstand zwischen Frauen und Männern gleich.
- Die Gleichstellung von Frauen und Männern in Bezug auf Führungspositionen ist immer noch groß, aber im Osten stehen die Frauen etwas besser da.
- Die private Sorgearbeit wird überall von den Frauen geleistet.

Es war ein interessanter Austausch, der von den Delegierten aus den Ostverbänden mit persönlichen Berichten bereichert wurde. Und auch heute wirken die Brüche, die Verletzungen und die Veränderungen noch nach.

#### Herbsttagung vom 18.–20.11.2022 (Mainz)

Das Thema der Herbsttagung lautete: „Lebenslanges Lernen – Berufliche Weiterentwicklung und (Um)Orientierung von Frauen in Zeiten sich verändernder Arbeitswelten“. Als Referentinnen hatte man Dr. Sarah Widnay und Dr. Ina Rüber gewinnen können. Beide haben den Teil „Gleichstellung durch Weiterbildung in einer digitalisierten Gesellschaft“ für den dritten Gleichstellungsbericht der Bundesregierung erstellt.

Ziele der Erwachsenenbildung/Weiterbildung sind: Bildung nachzuholen, die in jungen Jahren nicht möglich war oder die verpasst wurde, eine Chance, sich an neue Erfordernisse anzupassen, sich zu spezialisieren, beruflich aufzusteigen. Weiterbildung kann aber auch soziale Teilhabe bewirken oder den

gesellschaftlichen Zusammenhalt stärken. Zahlen aus dem Jahr 2020 belegen, dass im Vergleich zu den Zahlen 2012 die Teilnahme von Männern und Frauen an betrieblicher, individueller berufsbezogener sowie auch nicht berufsbezogener Weiterbildung zugenommen hat.

Frauen finanzieren ihre Weiterbildung häufig selbst. Gründe sind hier die frauentypischen Branchen, die selbst finanziert werden müssen, beziehungsweise die hohe Teilzeitbeschäftigung der Frauen, und dass die Weiterbildungen häufig nicht in der Arbeitszeit liegen.

Der meist genannte Grund für die Nicht-Teilnahme an Weiterbildungsangeboten ist „keine Zeit“, genauer gesagt: Berufliche und familiäre Verpflichtungen, Mobilität und Finanzierung verhindern die Teilnahme, aber auch die negative Erinnerung an die Schulzeit spielt eine Rolle.

Weiterbildung lohnt sich, sie kann sich in punkto Arbeitsplatzsicherheit, beruflichem Aufstieg oder Einkommenssteigerung auszahlen. Ferner kann sie auch die Gesundheit und Lebenszufriedenheit fördern, aber auch das ehrenamtliche Engagement.

Eine Einkommenssteigerung, ein beruflicher Aufstieg oder die Sicherung des Arbeitsplatzes ist nicht per se Folge von Weiterbildung. Hier spielen die Branche, der Umfang der Beschäftigung und die Art der Weiterbildung eine Rolle.

Außerdem haben Männer die besseren Möglichkeiten, mehr zu verdienen, da sie eher in Branchen oder Unternehmen arbeiten, wo Gehaltsverhandlungen üblich sind. Dies ist in den typischen Frauenberufen eher nicht der Fall.

Die Tagung machte einmal mehr deutlich, dass Frauen trotz gesetzlich garantierter Gleichberechtigung auch im Erwerbsleben längst nicht gleichgestellt sind – es besteht immer noch Handlungsbedarf.

#### 7.8.4. Ständiger Ausschuss Hauswirtschaft und Verbrauchertemen

Nach zwei Jahren konnte die Frühjahrstagung des Ständigen Ausschusses am 24. und 25. März wieder in Präsenz stattfinden. Die Tagung trug den Titel „Typisch Frau?“ und befasste sich mit hartnäckigen Rollenbildern, verstaubten Klischees über Frauen und Männer und unterschiedlichen Erwartungen

an die Geschlechter. Die Teilnehmerinnen arbeiteten an Lösungen, um diese Stereotype zu überwinden, und diskutierten intensiv, wie sich Vielfalt und Geschlechtergerechtigkeit in Arbeit und Ehrenamt fruchtbar machen lassen.

Die Veranstaltung startete mit dem Film „Die Unbeugsamen“: Christa Nickels, Parlamentarische Staatssekretärin a.D. und kfd-Frau, bereicherte im Anschluss die Tagung mit ihren Erfahrungen aus der Politik.

Den zweiten Teil gestalteten Maria Kropp und Karin Luttmann, Bildungsreferentinnen vom Genderkompetenzzentrum Sachsen. Nach einer Vorstellungsrunde beschäftigten sich die Teilnehmerinnen in der ersten inhaltlichen Übung mit folgenden Fragen:

- Welche Vorstellungen über das Frausein haben mich in der Kindheit und in der Familie geprägt?
- Welche Frauen waren Vorbilder für mich, als ich Jugendliche war? Welche sind es heute?
- Und gibt es auch abschreckende Beispiele?

Die Teilnehmerinnen fanden sich pro Frage in jeweils unterschiedlichen Kleingruppen zusammen, um sich auszutauschen. Als Abschluss und Quintessenz der Übung gestalteten sie eine Collage unter dem Titel: Das bedeutet heute für mich Frausein in der Gesellschaft.

Im nächsten Schritt wurde die Zusammenarbeit zwischen Männern und Frauen in den Blick genommen. Hierzu waren auf fünf Pinnwänden Fragen notiert. An den Wänden zirkulierend, notierten die Teilnehmerinnen ihre Antworten und Überlegungen, ohne miteinander zu sprechen. Auf dieser Grundlage tauschten sie sich anschließend in Vierer-Gruppen zum Thema „Frauen in der Gesellschaft“ aus. Am Nachmittag lag der Schwerpunkt nochmals auf einer Bestandsaufnahme von Schwachstellen in verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen (soziales Engagement, Familienleben/Care-Arbeit, Politik, Kirche, Kultur und Medien) und auf den Hebeln, diese konstruktiv zu verändern und zu gestalten. Mit dem Arbeitsblatt „Pläne schmieden“ zur Umsetzung der neu gewonnenen Erfahrungen im eigenen Arbeits-/Ehrenamtsalltag und einer Abschlussrunde mit Evaluation endete dieser Teil der Tagung.

Die dritte Referentin war Mobilitätsexpertin Dr. Katja Leyendecker. Die Ingenieurin und promovierte Philosophin sprach

über „Radfahren für eine gendergerechte Mobilität“. Unter „gendergerecht“ verstehe sie, so Leyendecker, im wörtlichen Sinne: dass etwas einer Sache, in diesem Fall dem sozialen Geschlecht (Gender), gerecht werde. Für ihr Anliegen bedeutete dies, Mobilität so zu gestalten, dass sie zum tatsächlichen Alltagsverhalten der Menschen passe, dass sie ihm gerecht werde. Studien zeigten, dass 80 Prozent aller zurückgelegten Wege Versorgungswege seien – und damit überwiegend Frauenwege. Das würde bei Städteplanungen aber zu wenig berücksichtigt. „Immer noch werden hauptsächlich Autostädte geplant“, sagte Katja Leyendecker. Für die Versorgungswege bräuchte es hingegen differenziertere Mobilitätslösungen als nur das Auto. Denn diese Wege seien meist kürzer als die Pendelwege zur Arbeit. Sie seien kleinteiliger und hätten kompliziertere Verläufe. Zudem trügen die Personen, die sie zurücklegten, höhere Verantwortung, wenn Kinder sie begleiteten. Sind unsere Wege wirklich alle nötig? Das sei die Grundsatzfrage, die sich mobile Menschen stellen sollten. In die gendergerechte Planung müssten Frauen mit einbezogen werden. Dies sei umso bedeutsamer, da der weibliche Anteil der Beschäftigten im Verkehrswesen lediglich 20 Prozent betrage. Wollten Frauen in einer Gruppe wahrgenommen werden, müssten sie jedoch mindestens 30 Prozent der Teilnehmenden stellen.

Die **Herbsttagung** des Ständigen Ausschusses fand vom 27. bis 28. Oktober statt. Das Thema lautete: „Nachhaltig und geschlechtergerecht gestalten“.

### Der Schöpfung gerecht werden

„Warum musste ‚Fridays for Future‘ uns so Dampf machen? Wo sind wir falsch abgebogen?“ Zwei Fragen, mit denen Margot Klein vom kfd-Bundesvorstand die Tagung des Ständigen Ausschusses eröffnete. Im Dialog der Generationen – mit den Referent\*innen Gotelind Alber, Franziska Wessel und Valentin Heil – sollten Antworten darauf gefunden werden.

Zunächst stimmte die Präsentation „Nachhaltig und geschlechtergerecht gestalten“ mit dem Klima-Lied und einer Vorstellungsrunde unter der Fragestellung „Wie werde ich der Schöpfung gerecht“ auf die eineinhalb Tage ein. Anschließend waren die Teilnehmerinnen eingeladen, sich in Kleingruppen dem Faktencheck „Was bringt wie viel fürs Klima“ zu unterziehen: An vier Stellwänden wurden Handlungsoptionen wie zum Beispiel Elektroautos, weniger Lebensmittelverschwendung oder Atomkraftwerke auf ihre Wirksamkeit für mehr Klimaschutz überprüft und in die richtige Reihenfolge gebracht.

### Klimaschutz & Genderperspektive

Frauen sind von den Auswirkungen des Klimawandels stärker betroffen als Männer, daher braucht es eine eindeutige Genderperspektive im Nachhaltigkeitsdiskurs – so die These von Gotelind Alber. In ihrem Referat rief die Physikerin und Gründerin des Netzwerks „Gender CC – Women for Climate Justice“ am zweiten Tag der Tagung dazu auf, die Stimmen der Frauen in klimapolitischen Prozessen zu stärken. Zudem müsse Geschlechtergerechtigkeit als Kriterium in der Klimapolitik integriert werden. Dies sei umso dringlicher, da die männliche Perspektive immer noch als Standard betrachtet, die weibliche hingegen als Abweichung wahrgenommen werde.

Gotelind Alber wies auf Felder und Kontexte hin, in denen Frauen anders agieren als Männer: Während beispielsweise Wasser durch Care-Arbeit – Waschen, Kochen, Putzen – vor allem ein Frauenthema sei, befänden sich Luxus und Technik eher in Männerhand. Frauen nutzten auch häufiger den ÖPNV als Männer, da (Luxus-)Autos weiterhin eine männliche Domäne seien. Solch zugewiesene Rollenbilder werden zudem ständig weitergegeben. „Bevor Kindern physiologische Unterschiede klarwerden, haben sie Geschlechterrollen durch das Vorleben der Erziehungspersonen verinnerlicht“, erläuterte Alber.

Das Wissen um „Genderdisparitäten“ müsse auch angewandt werden für den Bereich „Gender und Klima“. Derartige Unterschiede seien für Mobilität und Konsum und damit für den Klima-Fußabdruck gut belegt, Forschungsergebnisse zu Energie, Land- und Forstwirtschaft hingegen sehr lückenhaft. Ein spezieller Report des „Weltklimarates“ (IPCC) dazu stünde noch aus. Monika von Palubicki machte auf den Bericht „Klimaschutz und Gendergerechtigkeit“ aufmerksam, den der Deutsche FrauenRat plant.

Machtverhältnisse hinterfragen: „Der Klimawandel stellt unser gesamtes Wirtschaften infrage“, sagte Gotelind Alber. Und dieses Wirtschaften, das kapitalistische System, sei ebenfalls weitgehend männerdominiert. Bisher suche man auf der Ebene internationaler Klimapolitik eine grundlegende Infragestellung des Systems vergeblich. Es sei jedoch unabdingbar, Machtverhältnisse und Strukturen zu hinterfragen, um Transformation zu ermöglichen. Zu dieser Transformation gehöre auch, den Frauenanteil auf allen Entscheidungsebenen zu erhöhen und Gender als Querschnittsthema zu institutionalisieren.

Abschließend nannte Gotelind Alber konkrete Vorschläge für mehr Klimaschutz aus Genderperspektive: eine geschlechtergerechte Stadtplanung, Reduktion des Autoverkehrs, sichere Fahrrad- und Fußinfrastruktur, Anpassung des ÖPNV an die Bedarfe von Versorgenden, bezahlbare energetische Sanierung von Gebäuden sowie Umstellung der Ernährung auf emissionsarme Kost – insbesondere im Bereich Gemeinschaftsverpflegung.

### Aufschrei der Jugend

Während Gotelind Alber seit den 1980er-Jahren in der Klimabewegung aktiv ist, engagiert sich Franziska Wessel seit 2015 für mehr Nachhaltigkeit. Die 18-Jährige berichtete von den Anfängen ihres Engagements bei den „Fridays for Future“-Protesten in Berlin. Die erste Demonstration, an der sie teilnahm, habe sie eher enttäuscht, weil es kalt war und es keine funktionierenden Lautsprecher gab. Doch dann sei sie in die immer größer werdende Bewegung hineingewachsen, habe ein immer stärkeres politisches Bewusstsein entwickelt. Inzwischen habe „Fridays for Future“ mit seinem Anliegen alle Gesellschaftsschichten erfasst: „Unsere Bewegung hat viele Menschen politisiert. Greta Thunberg hat dafür den Startschuss gegeben.“

Wessel betonte, dass es sich lohne, zivilgesellschaftlich aktiv zu sein – trotz mancher Rückschläge und Frustrationen. Vom Klimapaket der Bundesregierung beispielsweise habe sie sich deutlich mehr erwartet, nicht zuletzt wegen der Proteste ihrer Organisation: „Denn wir haben nur noch wenig Zeit.“ Vor allem die Länder des Globalen Südens litten massiv unter den Auswirkungen des Klimawandels, schnelles Handeln sei dringend erforderlich.

Von der Politik erwartet Wessel, dass sie stärker regulativ eingreift – wie zum Beispiel bei der Einführung der Anschnallpflicht 1976. Die Aktivitäten der „Letzten Generation“ bewertete sie eher positiv. Wenn die gesellschaftliche Infrastruktur gestört werde, rücke der Klimaschutz wieder stärker in den Fokus. Und der Unmut über die Aktivist\*innen werde so groß, dass das Problem angegangen werden müsse.

Generationen und ihre Perspektiven: In der anschließenden Diskussion kam die Frage auf, was über die Straßenproteste hinaus noch zu tun sei, damit ein systemischer Wandel gelingen kann. Wessel verwies als Antwort auf die großen Unternehmen, die mit ihrem Handeln die größte Wirkung erzielen

könnten. Dort müsse politisch angesetzt werden. Außerdem sei erforderlich, so eine Teilnehmerin, dass mehr Frauen Entscheiderinnen werden.

Eine weitere Frage bezog sich auf den generationsübergreifenden Dialog zwischen den beiden Referentinnen: was sie verbinde und was sie trenne. Als verbindend benannte Gotelind Alber das Engagement fürs Klima. Was ihr bei der Jugend fehle, sei die Bereitschaft, aus Erfahrungen zu lernen: „In den 1990er-Jahren waren wir schon sehr weit. Das ist aber alles zerlaufen und totdiskutiert worden.“ Einigkeit bestand über die Notwendigkeit der Vernetzung: Verbände wie die kfd müssten noch intensiver mit anderen Institutionen zusammenarbeiten und gemeinsam Infrastrukturen nutzen, um mehr zu erreichen.

Eine Teilnehmerin fragte Franziska Wessel, warum „Fridays for Future“ deutlich mehr Menschen aktiviere als die kfd. Es sei ein guter Zeitpunkt für die Proteste gewesen, antwortete Wessel. Als Jugendliche hätten sie zudem mehr „Veränderungsenergie“ und deutlich weniger „Bequemlichkeitserfahrung“ als ältere Menschen.

### Jugendliche als Klimaschützer\*innen

Als weiterer Vertreter der jüngeren Generation sprach Valentin Heil vom Bischöflichen Jugendamt der Diözese Mainz. Der Bildungsreferent gab Einblicke in das Projekt „Die WELTfairÄNDERER“. Ziel des Bildungsangebots: Kinder und Jugendliche an nichtkirchlichen Schulen im ländlichen Raum für Nachhaltigkeit und soziale Gerechtigkeit zu sensibilisieren und zum Handeln zu motivieren. Dazu besuchen die WELTfairÄNDERER Schulen, um dort für eine Woche ein Zelt aufzubauen und Workshops durchzuführen. „Die Schüler\*innen sind Multiplikator\*innen“, sagte Heil. „Wenn sie in jungen Jahren anfangen, tragen sie die Nachhaltigkeitsideen weiter – auch in die eigene Familie.“ Idealerweise entstehe daraus ein Lawineneffekt. Die wichtigsten Fragen, die sie den Jugendlichen stellten: Was ist wichtig für euch? Und auf welchem Weg könnt ihr möglichst viel erreichen? „Wir wollen die Botschaft rüberbringen, dass es nur gemeinsam geht.“ Gesellschaftlicher Wandel funktioniere nicht, wenn jeder sein eigenes Ding mache.

### Anders handeln

Nach den Impulsreferaten waren die Teilnehmerinnen eingeladen, in Kleingruppen in der Mainzer Innenstadt Passant\*innen zu folgenden Fragen zu interviewen: Was tun Sie für den Klimaschutz? Was könnten Sie noch tun? Was hindert Sie daran?

Die Erfahrungen mit der Aufgabe waren meist positiv, die Mehrheit der Befragten gab bereitwillig Auskunft. Einige der Ergebnisse: Viele fahren mehr Rad und Zug, verzichten auf Plastik und Flugreisen, kaufen auf dem Markt ein, essen weniger Fleisch, sparen beim Waschen und Heizen, vermeiden Retouren beziehungsweise nutzen Secondhand-Kleidung oder Tauschbörsen. Befragt zu den Hinderungsgründen, nannten manche „Bequemlichkeit“ und „zu hohe Preise“. Dass der ÖPNV günstiger und flächendeckender ausgebaut werden müsse, war denn auch der am häufigsten genannte Verbesserungsvorschlag. In der sich anschließenden Diskussion wies eine Teilnehmerin nochmals auf das kapitalistische System hin, das Ursache für viele Fehlentwicklungen sei. Um die sozial-ökologische Transformation umzusetzen, brauche es eine neue Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung. Zum Abschluss der Tagung arbeiteten die Teilnehmerinnen an Stellwänden zu diesen Fragen: Wie kommen Alt und Jung zusammen? Und was können wir gemeinsam tun?

Die nächste Tagung zum Thema „Energie in Frauenhand“ findet im März 2023 statt.

### 7.8.5. Treffen der diözesanen Ansprechpartnerinnen

Das Treffen der diözesanen Ansprechpartnerinnen für die Mitarbeiterinnen am 18. und 19. Februar fand digital zum Thema: „Ein Jahr mit Junia“ statt.

Die Redakteurin Isabelle De Bortoli vom Bundesverband berichtete über Lob, Kritik, Fragen und Erwartungen. Im Großen und Ganzen waren die Teilnehmer\*innen von der „Junia“ positiv überrascht und finden sie gut. Die Änderung war aus ihrer Sicht längst überfällig, die Zeitschrift hat ein modernes Erscheinungsbild bekommen und sehr gute Beiträge. Die Erscheinungsweise wurde allerdings reduziert. Die Mitarbeiterinnen im Besuchsdienst sind zwar entlastet, aber einigen fehlt der regelmäßige Kontakt zu den Mitgliedern. Die Sonderbeilage ist besonders gut angekommen.

Am zweiten Tag wurden Möglichkeiten erarbeitet, wie man Mitglieder mit der „Junia“ werben kann. Außerdem wurde die Frage erörtert, ob und wie sich die kfd mit der „Junia“ bekannt machen und eventuell Mitarbeiterinnen werben könne. Vorgeschlagen wurde zum Beispiel, eine Stellwand mit Artikeln aus der „Junia“ zu bestücken und im Pfarrheim aufzustellen, einen Infostand vor der Kirche aufzubauen oder Hinweise in Pfarrbriefe zu setzen. Falls man Zeitschriften übrig hat, können diese mit Beitrittserklärungen an Nichtmitglieder verteilt und zum Beispiel in Kindergärten, Arztpraxen oder an ähnlichen Orten ausgelegt werden. Dazu muss allerdings eine Genehmigung vorliegen.

Die Zeitschrift allein ist nicht ausschlaggebend für eine Mitgliedschaft, aber mit ihren guten Themen könnte sie ein Mittel zum Zweck sein. Außerdem gibt es im Shop des Bundesverbands jede Menge Informationsmaterial, welches zu einem großen Teil kostenlos bestellt werden kann.

Etwas Besonderes: Seit dem vergangenen Jahr gibt es für kleines Geld ein Willkommensgeschenk für eine neue Mitarbeiterin. Informationen dazu sind auf der Homepage des Bundesverbands [www.kfd-bundesverband.de](http://www.kfd-bundesverband.de) zu finden.

### 7.8.6. Projekt Zukunft des Verbands

Im Mai ist das Projekt zum Verbandsentwicklungsprozess gestartet. Es beschäftigt sich mit der Zukunft der kfd und hat vier Teilprojekte, an denen auch Vertreterinnen des Diözesanverbands Köln mitarbeiten. Alle Ebenen des Verbands sollen in den Prozess einbezogen werden.

- **Teilprojekt I „Leitbild/Verbandsidentität“:** Vertreterinnen des Diözesanverbands sind Elisabeth Schmitz-Janßen und Renate Röblitz (stellvertretende Kreisdekanatsleitung Rhein-Erft Nord). Das Teilprojekt sucht Ideen für die Aktualisierung des Leitbilds. Es sollen außerdem Ideen für die Verbreitung der Leitsätze entwickelt werden. Ziel ist es, Lust auf die kfd zu machen und dass die kfd bekannter wird.
- **Teilprojekt II „Kommunikation/Mitgliederwerbung“:** Vertreterinnen des Diözesanverbands sind Monika Kleinfenn und Petra Börsch (Kreisdekanatsleitung







Rhein-Erft Nord). Ziel des Teilprojekts ist es, die Mitgliederwerbung zu intensivieren und neue Mitglieder zu gewinnen. Dazu soll zum Beispiel die Kommunikation auf allen Ebenen geprüft werden. Auch eine digitale Mitgliederwerbekampagne soll begleitet und weiterentwickelt werden, ebenso wie die analoge Umsetzung.

- **Teilprojekt III „Verbandsorganisation“:** Vertreterinnen des Diözesanverbands sind Elisabeth Bungartz und Charlotte Karr (Schriftführerin Dekanatsbereich Ratingen und Leitungsteam der kfd St. Josef Ratingen). Sinn und Zweck dieses Teilprojekts ist es, Ideen für eine Organisationsstruktur der „kfd der Zukunft“ zu entwickeln. Diese soll die bestehenden Gruppenstrukturen spürbar entlasten und Lust auf kfd-Arbeit vor Ort fördern. Es wird an neuen Konzepten für Beteiligung, Beschlussfassung und (ehrenamtlicher) Mitarbeit gearbeitet.
- **Teilprojekt IV „Finanzen“:** Vertreterinnen des Diözesanverbands sind Hildegard Leven und Renate Krings. Dieses Teilprojekt soll kurz- und mittelfristige Konzepte für die Finanzierung der Verbandsarbeit auf den verschiedenen Ebenen entwickeln. Außerdem sollen Unterstützungs- und Beratungskonzepte für die einzelnen Diözesanverbände, bezogen auf finanzielle Fragen, erarbeitet werden.

## 7.9. LAG NRW

Auch 2022 hatte der Diözesanverband Köln die Federführung in der Landesarbeitsgemeinschaft der nordrhein-westfälischen kfd-Diözesanverbände. Die fünf Diözesanverbände aus NRW haben sich insgesamt vier Mal getroffen, dabei einmal in Präsenz in Köln. Die Verbände sind in dieser Zeit näher aneinandergerückt und versuchen, Synergien in der Zusammenarbeit zu erzielen. So fand am 20. Oktober erstmals eine gemeinsame Veranstaltung der Diözesanverbände zum Thema pflegende Angehörige statt.

### 7.10. FrauenRat NRW

Am 11. März hat sich der Diözesanverband an einer Fachtagung zum Equal Pay Day mit dem Thema „Care-Arbeit ist MEHR W€RT“ beteiligt. Mit Spitzenpolitikerinnen der NRW-Landtagsfraktionen sowie mit Prof. Dr. Uta Meier-Gräwe wurde im Rahmen einer Podiumsdiskussion über notwendige gleichstellungspolitische Handlungsbedarfe gesprochen, um zu mehr Lohngerechtigkeit zu kommen. Die Veranstaltung wurde als Kooperationsveranstaltung zwischen dem FrauenRat NRW, der Landesarbeitsgemeinschaft kommunaler Frauenbüros/Gleichstellungsstellen Nordrhein-Westfalen (LAG NRW), Verdi NRW, dem kfd-Diözesanverband Köln, dem Netzwerk Business and Professional Women (BPW) Düsseldorf und der Initiative zum Equal Pay Day durchgeführt.

Im Schulterschluss mit allen Landesfrauenräten und dem Deutschen Frauenrat ist am 22. September eine große Kampagne zum Thema Parität gestartet, #ParitätJetzt – Mehr Gleichberechtigung von Frauen und Männern ([paritaetjetzt.de](http://paritaetjetzt.de)). Im Jahr 2023 soll im Deutschen Bundestag die Wahlrechtsreform beschlossen werden. Die Unterrepräsentanz von Frauen in den Parlamenten schreibt sich fort und muss dringend ein Ende haben. Das Thema wird in den aktuellen Diskussionen der Wahlrechtsreform bislang leider viel zu wenig berücksichtigt. Der FrauenRat NRW ist Mitinitiator der Kampagne und hat es geschafft, seine 52 Mitglieder und auch die kfd für diese Kampagne zu mobilisieren.



## 7.11. Verbraucherzentrale

Der Diözesanverband Köln ist für die LAG NRW Mitglied bei der Verbraucherzentrale NRW. Eine Vertreterin der LAG NRW wird regelmäßig als Mitglied im Verwaltungsrat der Verbraucherzentrale NRW vorgeschlagen.

Im Juli wurde Ursula Sänger-Strüder in den Verwaltungsrat der Verbraucherzentrale wiedergewählt. Sie berichtet der LAG NRW regelmäßig über die Versammlungen und Informationen der Verbraucherzentrale. Auf ihre Initiative hin hat die Veranstaltung „Rund-um-die-Uhr-Betreuung – geht das überhaupt?“ des Diözesanverbands Aachen in Kooperation mit allen nordrhein-westfälischen Diözesanverbänden und dem Pflegewegweiser NRW am 20. Oktober stattgefunden, eine Online-Veranstaltung mit knapp 40 Teilnehmerinnen.



## 8. Personal und Förderung durch das Erzbistum

### 8.1. Geschäftsstelle

Die Kursverwalterin für die Alleinerziehenden, Dorothea Leufgen, ist zum 1. Februar in den Ruhestand gegangen; bis August hat diese Aufgabe Nadine Wolters übernommen. Der Diözesanverband ist seither seiner Aufgabe nachgekommen, Stellen einzusparen. Andrea Monschau hat die Kursverwaltung für alle Angebote des Verbands übernommen.

Die Kirchen- und Gesellschaftspolitik wird seit März von Dr. Maria Bebber verantwortet. Sie hat ab Dezember zusätzlich den Bereich Verbandsarbeit von Astrid Kafsack übernommen, die eine neue Aufgabe im Erzbistum Köln übernommen hat. Nina Fernandes do Brito danken wir für ihre engagierte Unterstützung während der Elternzeit von Astrid Kafsack.

### 8.1.1. Referentinnen

- Daniela Ballhaus, Bildungsreferentin (ab März 2023)
- Dr. Maria Bebber, Referentin für Kirchen- und Gesellschaftspolitik (ab April 2022) und Referentin für Verbandsarbeit (ab Dezember 2022)
- Nina Fernandes do Brito, Referentin für Verbandsarbeit (bis September 2022)
- Astrid Kafsack, Referentin für Verbandsarbeit (bis November 2022)
- Dr. Hedwig Lamberty, Referentin für Alleinerziehende
- Hildegard Müller-Brünker, Referentin für Theologie und Kirche
- Dr. Andrea Osten-Hoschek, Theologische Referentin



## 9. Diözesanvorstand

### 8.1.2. Verwaltungsmitarbeiterinnen

- Franziska Osten, Assistentin der Geschäftsführung
- Andrea Monschau, Kursverwaltung
- Dorothea Leufgen, Kursverwaltung Alleinerziehende (bis 31. Januar 2022)
- Nadine Wolters, Kursverwaltung Alleinerziehende (Januar bis August 2022)
- Maria Cremer, Sekretariat/Archiv/Bibliothek
- Laura Gatzsch, Werkstudentin Online-Kommunikation

### 8.1.3. Honorarkräfte

- Martina Müller, kfd-Mitgliederservice und kfd-net[z]werk
- Judith Uebing, Projektleitung „kfd spendet Kraft“
- Almud Schricke, „nah dran“
- Kathrin Becker und Jörg Brocks, Fotos

### 8.2. Förderung durch das Erzbistum

Der kfd-Diözesanverband Köln e.V. ist ein eigenständiger eingetragener katholischer Verein. Das Erzbistum Köln hat den Diözesanverband 2022 in einer Gesamthöhe von 442.000 EUR gefördert. Die Förderung erfolgte für:

- Personalkosten
- Sachkosten
- Fort- und Weiterbildungskosten, inklusive Reisekosten
- weitere Einzelmaßnahmen beziehungsweise Veranstaltungen
- die Alleinerziehendenarbeit

Außerdem werden vom Erzbischöflichen Generalvikariat bereitgestellt:

- Büroräume, inklusive Büroausstattung
- IT und Telefon
- Post
- Druck von Flyern und Broschüren

Der ehrenamtliche Diözesanvorstand wird von der Delegiertenversammlung gewählt und leitet den Diözesanverband.



**Elisabeth Bungartz**  
Diözesanvorsitzende



**Ingrid Kloß**  
stv. Diözesanvorsitzende



**Renate Krings**  
stv. Diözesanvorsitzende



**Hildegard Leven**  
stv. Diözesanvorsitzende



**Elisabeth Schmitz-Janßen**  
stv. Diözesanvorsitzende



**Msgr. Robert Kleine**  
Diözesanpräses



**Monika Kleinfenn**  
Geschäftsführerin,  
beratendes Mitglied

# 10. Jahresabschluss und wirtschaftliche Situation



## Aktuelle Zahlen

Der kfd-Diözesanverband Köln e.V. hat das Jahr 2022 mit einem positiven Jahresergebnis und einem Überschuss von rund 90.000 EUR abgeschlossen. Im Vergleich zum Vorjahr ist der Überschuss um 76.000 EUR rückläufig. Für die nächsten Jahre ist ein weiterer Rückgang zu erwarten. Gründe dafür sind gestiegene Kosten und die Inflation.

Die Zuschüsse (442.000 EUR) und die Mitgliedsbeiträge (310.000 EUR) bilden die wesentlichen Erträge des Diözesanverbands. Die Zuschüsse betreffen im Wesentlichen Zuwendungen des Erzbistums Köln und sind im Vergleich zum Vorjahr um 9.000 EUR gestiegen. Die Mitgliedsbeiträge sind um 19.000 EUR gesunken. Die Teilnehmerinnenbeiträge sind mit 15.000 EUR um 2.000 EUR geringer als noch im Jahr 2021. Dies liegt vor allem an digitalen Angeboten und geringerer Teilnehmerinnenzahlen aufgrund von Nachwirkungen aus der Coronazeit.

Die Erträge aus Spenden und Kollekten liegen mit 48.000 EUR (-16.000 EUR) unter dem Vorjahr. Im Jahr 2022 betrafen diese insbesondere das Projekt „kfd spendet Kraft“, daneben wurden aber auch Spenden für den Marie-Theres von Schorlemer-Fonds gesammelt.

Der Personalaufwand ist mit 371.000 EUR um 20.000 EUR unter dem Vorjahreswert. Darin enthalten sind Rückstellungen für Urlaubs- und Überstundenansprüche sowie anteilige

Personalkosten in Höhe von 16.000 EUR, die von der kfd-Stiftung St. Hedwig erstattet werden. Das Erzbistum Köln hat 2022 zur Refinanzierung der Personalkosten Zuschüsse in Höhe von 358.000 EUR gezahlt.

Die Aufwendungen für Bildungsarbeit sind mit 72.000 EUR um 13.000 EUR höher als im Vorjahr. Sie betreffen unter anderem Aufwendungen für Veranstaltungen der Alleinerziehendenarbeit.

Die Verwaltungskosten liegen mit 61.000 EUR um 18.000 EUR über dem Vorjahresniveau. Die Steigerung begründet sich unter anderem darin, dass nach der Coronapandemie wieder mehr Material (Briefumschläge, Blöcke, Stifte etc.) benötigt wurde und nachbestellt werden musste, und das bei gestiegenen Kosten.

Die Aufwendungen für Gremienarbeit sind mit 42.000 EUR um 16.000 EUR gestiegen. Hintergrund ist neben den gestiegenen Kosten, dass sowohl der Diözesanausschuss im Frühjahr und Herbst als auch die Delegiertenversammlung wieder in Präsenz stattgefunden haben.

Die Aufwendungen für Öffentlichkeitsarbeit sind mit 33.000 EUR um 6.000 EUR geringer als im Vorjahr. Die caritativen Aufwendungen in Höhe von 48.000 EUR betreffen vor allem das Projekt „kfd spendet Kraft“ (39.000 EUR). Die Abschreibungen auf Finanzanlagen in Höhe von 23.000 EUR betreffen ausschließlich die Berücksichtigung von Kursverlusten zum Bilanzstichtag.

## Vermögens- und Finanzlage

Zum 31. Dezember 2022 beträgt die Bilanzsumme 1.044.000 EUR (Vorjahr 1.011.000 EUR).

Die Aktivseite wird von Finanzanlagen in Höhe von 344.000 EUR und von kurzfristigen Guthaben in Höhe von 691.000 EUR bestimmt.

Auf der Passivseite sind die größten Posten das Eigenkapital in Höhe von 978.000 EUR, Rückstellungen von 21.000 EUR sowie Verbindlichkeiten für Lieferungen und Leistungen (16.000 EUR) beziehungsweise zweckgebundene Kollekten und Spenden (29.000 EUR).

## Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2022

1. Ertrag	2022 in EUR	2021 in TEUR
a) Mitgliedsbeiträge	309.482,72	329
b) Zinsen und ähnliche Erträge, Wertpapiererträge	5.189,38	6
c) Teilnehmerbeiträge Bildungsarbeit	14.791,25	17
d) Zuschüsse	442.460,63	433
e) Sonstige ordentliche Erträge	24.810,24	26
f) Bestandsveränderungen	-578,33	-1
g) Spenden und Kollekten (einschließlich Verringerung Verbindlichkeiten)	47.553,86	64
h) Zuschreibungen auf Finanzanlagen	<u>118,11</u>	<u>2</u>
	<b><u>843.827,86</u></b>	<b><u>876</u></b>
2. Aufwand		
a) Personalaufwand	371.020,24	391
b) Bildungsarbeit	72.420,39	59
c) Verwaltungskosten	61.556,36	43
d) Gremienarbeit	41.775,32	26
e) Rechts- und Beratungskosten	12.517,09	15
f) Öffentlichkeitsarbeit (einschließlich Honorare und Internet)	32.909,50	39
g) Bankgebühren, Kosten des Finanz- und Rechnungswesens, Personalabrechnungen	16.255,76	17
h) Gewährte Zuschüsse	52.814,25	38
i) Caritative Aufwendungen (einschließlich Erhöhung der Verbindlichkeiten)	47.504,05	61
j) Mitgliedsbeiträge	9.630,00	8
k) Abschreibungen auf Sachanlagen	258,00	0
l) Abschreibungen auf Finanzanlagen	22.556,16	0
m) sonstige Aufwendungen	12.621,29	13
	<b><u>753.838,41</u></b>	<b><u>710</u></b>
3. Jahresüberschuss/-fehlbetrag	<b><u>89.989,45</u></b>	<b><u>166</u></b>

Aktivseite	31.12.2022 in EUR	31.12.2021 in TEUR
<b>A Anlagevermögen</b>		
I Immaterielle Vermögensstände		
Software	1,00	0
II Sachanlagen		
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.813,00	2
III Finanzanlagen		
1. Wertpapiere des Anlagevermögens	314.171,39	337
2. Genossenschaftsanteile	<u>30.000,00</u>	<u>30</u>
	344.171,39	367
<b>B Umlaufvermögen</b>		
I Vorräte		
Waren	4.474,50	5
II Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen und Lieferungen und Leistungen	0,00	1
2. Sonstige Vermögensgegenstände	<u>1.603,92</u>	<u>2</u>
	<u>1.603,92</u>	3
III Kassenbestand, Guthaben der Kreditinstitute	690.985,68	634
<b>C Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<u>465,31</u>	<u>0</u>
	<u>1.043.514,80</u>	<u>1.011</u>
<b>Passivseite</b>		
<b>A Eigenkapital</b>		
Stand 1.1.	887.595,68	722
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	<u>89.989,45</u>	<u>166</u>
	977.585,13	888
<b>B Rückstellungen</b>		
Sonstige Rückstellungen	21.459,00	29
<b>C Verbindlichkeiten</b>		
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	15.816,97	29
davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr		
15.816,97 EUR (Vorjahr 29 TEUR)		
2. Verbindlichkeiten aus zweckentsprechend zu		
verwendenden Spenden und Kollekten	28.608,46	65
davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr		
28.608,46 EUR (Vorjahr 65 TEUR)		
3. Sonstige Verbindlichkeiten	45,24	0
davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr		
45,24 EUR (Vorjahr 0 TEUR)		
davon aus Steuern		
45,24 EUR (Vorjahr 0 TEUR)		
	44.470,67	94
	<u>1.043.514,80</u>	<u>1.011</u>



## Spendenbericht

Die Einnahmen aus Spenden und Kollekten sind mit 47.500 EUR um 16.000 EUR geringer als im Vorjahr. Davon entfallen 39.400 EUR auf das Projekt „kfd spendet Kraft“; 7.600 EUR auf den Marie-Theres von Schorlemer-Fonds und 500 EUR auf sonstige Spenden.

Wir danken allen Spenderinnen und Spendern!

Fonds (in EUR)	Stand 1.1.2022	Entnahmen	Stand 31.12.2022
„kfd spendet Kraft“	43.963,85 EUR	- 35.563,83 EUR	8.400,02 EUR
Marie-Theres von Schorlemer-Fonds	21.702,21 EUR	- 1.493,77 EUR	20.208,44 EUR
<b>Gesamt</b>	<b>65.666,06 EUR</b>	<b>- 37.057,60 EUR</b>	<b>28.608,46 EUR</b>

## 11. Ausblick

Die größte Herausforderung für die kfd im Erzbistum Köln ist die Situation der katholischen Kirche in Deutschland insgesamt und im Erzbistum im Besonderen. kfd-Frauen engagieren sich gegen einen enormen gesellschaftlichen Trend, der die katholische Kirche und ihre Glaubwürdigkeit in Frage stellt. In dieser gesellschaftspolitischen Gemengelage junge Frauen zu einem Engagement in einem katholischen Frauenverband zu gewinnen, ist unsere Herausforderung.

Hinzu kommt die Überalterung des Verbands und das immer mehr um sich greifende Sterben der örtlichen Gruppen. Bei einem Durchschnittsalter von 75,1 Jahren reduzieren sich die Mitgliederzahlen noch stärker als in den Vorjahren. 2019 hat der Verband noch 6 Prozent seiner Mitglieder verloren, 2022 waren es schon 12 Prozent. Die (unausweichliche) Beitragsanpassung zum 1. Januar 2024 tut ihr Übriges. Viele Gruppen, die aus Altersgründen die Angebote des Diözesanverbands nicht mehr nutzen, verlassen den Verband.

Aufgabe des Diözesanverbands ist es, herauszustellen, dass die kfd

- ein Ort der Gemeinschaft ist, in dem sich Frauen sicher fühlen können.
- ein Ort für Frauen ist, der sich den christlichen Werten verpflichtet fühlt.
- eine Interessensvertretung für katholische Frauen in Kirche und Gesellschaft ist.

Um den Herausforderungen, die sich aus den veränderten Mitgliedszahlen bis 2030 ergeben, angemessen zu begegnen, startet der Diözesanverband Köln im November 2023 einen Verbandsentwicklungsprozess, in dem Ziele und Maßnahmen bis zum Jahr 2030 festgelegt werden sollen.

Monika Kleinfenn, Geschäftsführerin



# Impressum

Herausgeberin:  
Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd)  
Diözesanverband Köln e. V.  
Marzellenstraße 32  
50668 Köln  
Tel. (0221) 16 42-13 85  
Fax (0221) 16 42-19 88  
E-Mail: [info@kfd-koeln.de](mailto:info@kfd-koeln.de)  
[www.kfd-koeln.de](http://www.kfd-koeln.de)  
Verantwortlich: Monika Kleinfenn

Redaktion:  
Dr. Maria Bebbler, Monika Kleinfenn, Franziska Osten  
und Dr. Andrea Osten-Hoschek

Gestaltung: dyadesign, Düsseldorf

Fotos:  
Titelbild: kfd Bundesverband / Kay Herschelmann  
Vorwort: kfd Bundesverband / Stork  
2.1.: dyadesign  
2.5.: kfd Köln / Nina Fernandes, Jörg Brocks  
2.8.: kfd Köln / Franziska Osten  
2.9.: dyadesign  
3.1.: Synodalversammlung – kfd Bundesverband / Stork  
Politische Matinee – kfd Köln / Jörg Brocks  
3.2.: Udo Milbret, verdi NRW  
4.4.: kfd Köln / FrauenFrühstücksZeit und Jahresabschluss-  
messe – Jörg Brocks FrauenWort im Dom – Katrin Becker  
4.5. kfd Köln / Monika Kleinfenn  
5. Alleinerziehende: iStock  
6.1.: kfd Köln / Jörg Brocks  
6.2.: kfd Köln / Franziska Osten  
6.3: kfd Köln / Jörg Brocks  
7.3.: KAG Müttergenesung  
7.8.1.: kfd Bundesverband / Kay Herschelmann  
7.9: kfd Köln / Franziska Osten  
7.10.: FrauenRat NRW  
8.1.: kfd Köln / Jörg Brocks  
9: Bungartz, Leven, Kleine und Kleinfenn –  
kfd Köln / Jörg Brocks, Krings – hg Fotografie,  
Kloß – Michael Ippendorf  
11. Ausblick: kfd Köln

Druck: Hausdruckerei, Erzbistum Köln  
Auflage: 100 Exemplare



Impressum

Erscheinungsdatum: August 2023